

ungen! — Mench, Doctor — ich bin der Wüth-
der Sterbenden! Nur das Letzte gebe mir Gott
das Letzte!"

Und er gab es ihm, der Gott der unendlichen.

*

Als nach vier Stunden Dr. Steinert mit den an-
das Zimmer betrat, lag das große, weiße Blatt, das
Sobor erbeten hatte, engelshriebsen vor ihm auf
Decke. Er reichte es Carla bin.

"Da meine Stunde gekommen ist, Carla, darf ich
bitten, vieles anzunehmen", sagte er. "Es ist lo-
wie ein letzter Wille, etwas, das man gern in O-
gebracht haben möchte, bevor man auf die letzte
Reise geht."

Carla nahm das Blatt. Diese zitterte die Hand,
fest fang ihre Stimme, als sie erwiderte: "Ich
ich fleißig halten, Sobor. Deinen letzten Willen,
wird über seiner Erfüllung waschen, wie ich Dir da-
das mein schuldig bin."

"In diesem Verleihen werde ich Ruhe finden
Liebe, Treue, Güte", sagte er und küßte die stüt-
Hand. "Ich habe nicht viel zu schenken an ich
Gütern. Ich war nie ein reicher Mann. Und we-
über diesem Wenigen hinaus an Zuneigung, Liebe
christlich Willen besch, habe ich Gerechtigkeit, die Ihr
heraus am nächsten handel, schon gegeben. Nehmt
Wenige an . . . mit zum Gedenken."

Sobor mußte verhalten. Das Sprechen fiel ihm
Der Arzt sprach ihm bei.

"Dank, Doctor, es geht schon." — Sein harter
wurde der Schwäche ger. Er wendete sich an
Weiter. Sein Gehör war Achtung, sein Bild Ge-
hört."

"Einer, der das Aufstehen lernte", redete er sich
"Sie hätte ich gern noch ein Bild Weges begleitet.
lo bleibt mir nur noch eine Bitte übrig, Fried: D-
Sie meiner Frau als Verwalter. Sie braucht eine
lässliche Stütze. Wie ich Ihnen vertraue, wird sich
auch tun. Bitte Sie bereit, dann geben Sie mir
Hand darauf."

Weiter trat heran und reichte Sobor die Rechte.
bist Sie fest.

"Ich bin bereit", sagte Weiter. "Und wenn Sie
Stimmell auf uns niederlassen können, dann sollen
finden, daß ich . . .", er klopfte, ritt sich zusammen,
fort: "durch Arbeit . . ." er schluckte, . . . und Treu-
Da brach er ab. Das Wort verlor. Die Dr-
verfügen ihm über die Wange.

"Sobor, zum, Fried", bedrängte ihn Sobor, "a-
gut." Sie lagen er — ich glaube: Ihnen."

Die Hand besteht er in der keinen. Witi den
schute er Gerechtigkeit.

"Und Sie, Margarete", sprach er zu ihr, "die n-

Nummer 3

Der

Die wirtschaftliche

Der Bezirk

Mit Recht der deutschen wirtschaftliche für die deutsche Wirtschaft umfassen. Das einzelne Beispiel 1928 erzielte Produktionsleistung, der wertvoller Grad des wirtschaftlichen. Im Ruhrgebiet Reichsbankanstalten angeordnet. Das Reichsbankgebiet für die Wirtschaft allein rund ein mit deren Unterfisch für den Bau ausgenommen. Zum Beispiel im RRM gestiegen zu Ende des Jahres der nordwestliche wurde.

Die zwei Reichsbankhauptunteranstalten in Witten, die im abgelaufenen 5834 Millionen rund 760 Millionen. In dritten Bochum mit 74 Millionen. Wanne-Eickbier der Umsatz 1927 belief sich somit ist also 444 Millionen. Der Reichsbankstelle im Reichsbankstellen sechs Reichsbankstellen, die in Hamburg, W

zweise

Wie wir hören privaten?

ne Kraftne um Indusriemitteltransporten wo sie dann an den Grenzen. Das gelang dann bis etwa Bestimmung der Wirtschaftsgesellschaften kraftbezeugten dem Erfolg. Die mit den Beständen Kraftvollsten Aufgaben braucht nur kraftbezeugte

Vorb n

Rom

Es wurde vierfach fand. Er schlug an, nachher in den Stunden in seinem Bett zu warten. Er hinter den Schloßwerber; die hinter Schloß gebiet. Es glaubt er genies mit einem Erschaffer dieser mehr. Die ihn jedoch hoffte und Genossen zuwagen, bis der geher zur Verfassung eines Reichsbankstellen. Die Schwestern, die Schwestern, die eines ihrer Reichsbanken und verfiel. Der Brief war die Unterfisch. Johann wurde. John mußte ihn roten Wellmüht, die es d. Ihn bühnen eine Schachtel geringen Reichsbankstellen. Die

Der Milliardenumsatz der Reichsbank im Ruhrgebiet.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Ruhrgebietes. — Im abgelaufenen Jahr hat die Reichsbank hier über 38,5 Milliarden Mark umgekehrt.

Der Bezirk Bochum mit Herne an 3. Stelle.

Mit Recht wird das Ruhrgebiet als das Herz der deutschen Wirtschaft bezeichnet. Die wirtschaftliche Bedeutung des Ruhrgebietes ist nicht nur für die deutsche, sondern auch für die europäische Wirtschaft von größter Wichtigkeit. Die Reichsbank hat in den einzelnen Bezirken des Ruhrgebietes im Jahre 1928 folgende Umsätze erzielt:

Die Reichsbank hat im Ruhrgebiet neun Untereinrichtungen, denen insgesamt 31 Unterstellen angeschlossen sind. An erster Stelle im Ruhrgebiet steht mit ihren Unterstellen Essen, deren Umsatz allein rund ein Drittel von dem der Ruhrgebietstabelle mit deren Unterstellen ausmacht. Der Umsatz bezieht sich für den Bankbezirk Essen im abgelaufenen Jahr auf insgesamt 12.827 Millionen Mark. Gegenüber dem Vorjahr ist der Umsatz um 400 Millionen Mark gestiegen, während der Gang der Wirtschaft zu Ende des Jahres durch die Ausdehnung in der nordwestlichen Eisenindustrie empfindlich gestört wurde.

Die zweite Stelle im Ruhrgebiet nimmt die Reichsbankhauptstelle Dortmund ein mit den Unterstellen Dortmund-Hörde, Herne, Menden und Witten. In diesem Bezirk belief sich der Umsatz im abgelaufenen Jahr auf 6597 Millionen Mark, gegen 5834 Millionen Mark im Vorjahr. Witten ist im Dortmund-Bereich eine steigende Umsatztendenz um rund 700 Millionen zu verzeichnen.

An dritter Stelle folgt der Reichsbankbezirk Bochum mit seinen vier angeschlossenen Unterstellen Hattingen, Herne, Langendreer und Sauer-Edel. Für das Jahr 1928 belief sich der Umsatz auf 5105 Millionen Mark. Im Jahre 1927 belief sich der Umsatz auf 4661 Millionen Mark, somit ist also auch in diesem Bezirk der Umsatz um 444 Millionen Mark gestiegen.

Der Reichsbankbezirk Duisburg steht an vierter Stelle im Ruhrgebiet. Dieser Bezirk sind angeschlossen sechs Unterstellen und zwar Duisburg-Heiderich, Duisburg-Ruhrort, Emmerich, Homberg, Mers und Weisel. Der Umsatz des

Jahres 1928 mit 4597 Millionen Mark übersteigt denjenigen des Vorjahres um 48 Millionen Mark.

Die Reichsbankstelle Gelsenkirchen mit den Unterstellen Buer, Gelsenkirchen und Reddinghausen hatte im Jahre 1928 den fünften Umsatz im Ruhrgebiet mit 2927 Millionen Mark. Im Jahre 1927 verzeichnete diese Stelle einen Umsatz von 2625 Millionen Mark; seitdem ist also auch hier eine wesentliche Steigerung, und zwar um über 470 Millionen Mark.

Auch der Reichsbankbezirk Mülheim-Ruhr mit der Unteranlage Hamborn konnte seine Umsatzziffern von 1508 Millionen Mark im Jahre 1927 auf 1649 Millionen Mark im Jahre 1928 steigern. Die Zunahme beträgt hier also 51 Millionen Mark.

Der Reichsbankbezirk Oberhausen mit der Unterstelle Sterkrade verzeichnet für 1928 einen Umsatz von 1093 Millionen Mark, gegen 1103 Millionen Mark im Jahre 1927. Gegenüber den anderen Reichsbankbezirken hat also Oberhausen einen Rückgang von 10 Millionen Mark aufzuweisen, der wohl zurückzuführen ist auf die wirtschaftlichen Kämpfe in den letzten Monaten des Jahres 1928.

Im Ruhrgebiet beträgt der Umsatz der Reichsbank im abgelaufenen Jahr 1928 über 38,5 Milliarden Mark.

Wenn man

das Ruhrgebiet als wirtschaftliche Einheit betrachtet, so ergibt sich im Vergleich zu anderen deutschen Reichsbankbezirken mit großem Umsatzabfall die Tatsache, daß im Betrieb der Reichsbank das Ruhrgebiet für sich in Anspruch nehmen darf, das wichtigste und zahlenmäßig größte Arbeitsfeld der Reichsbank.

zu sein. Mit seiner Gesamtsumme von über 38,5 Milliarden Mark steht das Ruhrgebiet an erster Stelle der Umsatztabelle aller deutschen Reichsbankbezirke mit Ausnahme der Reichsbankhauptstelle in Berlin. Hierbei muß noch erwähnt werden, daß die Reichsbankstellen der großen deutschen Städte zum allergrößten Teil die Höhe der Umsätze dem lebhaften Auslandsverkehr zu verdanken haben, so besonders Hamburg, Frankfurt, Köln, wogegen die Reichsbankstellen des Ruhrgebietes überwiegend nur mit heimischen Wirtschafts- und Handelskreisen arbeiten.

Kraftverkehrsgeellschaften im allgemeinen stark geschädigt worden. Teilweise ist es ihnen allerdings gelungen, den Anschluß an die Kraftverkehrsgeellschaften herzustellen und so in gewissem Umfang Anteil an deren Gütertransport zu erhalten.

Der Lastkraftwagen ist heute für die Reichsbahn auf dem Gebiete des Gütertransports

ein gefährlicher Konkurrent

geworden. Vor allem die sogenannten Spiegengüter sind von der Bahn auf das Auto abgewandert. Da es sich hier um die wertvollsten Güter handelt, die der Bahn verloren gegangen sind, besteht die

Gefahr, daß die Tarife für die Massengüter, wie die Kohle usw., erhöht werden,

was natürlich für die deutsche Wirtschaft recht unerwünschte Auswärtigkeiten darstellt. Andererseits ist als Auswirkung des Wettbewerbs, den der Lastkraftwagen gegenüber der Reichsbahn und anderen Bahnunternehmungen darstellt, die Tatsache zu verzeichnen, daß von diesen Kreisen der sehr stark für eine Erhöhung der Kraftfahrzeugssteuer eingetreten wird. Die Reichsbahn sowohl wie der Verein der Vermittlungen der Kleinbahnen machen die Aufhebung nachdrücklich geltend, daß der Lastkraftwagen den Güterverkehr nicht in solchem Umfang, wie es jetzt der Fall ist, auf sich vereinigten könnte, wenn er zum Begegnen herangezogen würde.

Die aus diesen Erwägungen geforderte Erhöhung der Kraftfahrzeugssteuer bedeutet für das private Transportgewerbe eine starke Bedrohung seiner Existenz. Vermutlich wäre diese ganze Entwicklung anders, viel weniger scharf verlaufen, wenn nicht die öffentlichen Kraftverkehrsgeellschaften mit den Geldern der öffentlichen Hand eine Tätigkeit entfaltet hätten, die die Wagnisse des privaten Transportgewerbes sich aufbauen muß, auf schwerste Herausforderungen. Dem Vermehren nach

besteht bei der Reichsbahnverwaltung die Absicht, durch Inbetriebnahme von eigenen Kraftverkehrslinien

gegen die Konkurrenz der öffentlichen Kraftverkehrsgeellschaften auf scharfe Vorzüge zu setzen. Es sind auch Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und der Reichspost im Gange, die ein Zusammengehen der beiden großen Verkehrsverwaltungen des Reiches bezüglich der Einrichtung von Kraftverkehrslinien zum Ziele haben. Für die Privatwirtschaft und den Steuerzahler ist die Feststellung, daß jetzt die öffentliche Hand der verschiedenen Anlässen gegen sich selbst kämpft, und die Erkenntnis, daß diese Kämpfe auf dem Rücken des deutschen Steuerzahlers ausgefochten werden, ein betrübendes Erlebnis.

Der Arbeitsmarkt hat seinen ungünstigsten Stand erreicht.

2.237.000 Erwerbslose wurden Mitte Januar unterstellt. — Selbst das Krisenjahr 1926 ist bei weitem übertroffen.

Folgen des Konjunktur-Rückganges.

Die Zahl der untergestellten Arbeitslosen hat in der ersten Januarhälfte einen Stand erreicht, der die höchste Zahl der letzten Jahre bei weitem in den Schatten stellt und selbst das Spannungsverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in der

ungünstigsten Konjunkturperiode des Krisenjahres 1926 noch übersteigt.

Die Zahl der Unterstellten in der Arbeitslosenversicherung belief sich am 15. Januar auf 2.237.000, die Zahl der in der Arbeitslosenversicherung stehenden Arbeitslosen auf 1.880.000. Insgesamt wurden somit 2.237.000 Erwerbslose unterstellt, gegenüber nur 1.561.000 im Januar 1928, 1.965.000 im Januar 1927 und 2.031.000 im Januar 1926.

Ein Vergleich mit dem Krisenjahr 1926 lehrt, daß der Stand der Arbeitslosigkeit im Dezember 1928 annähernd jener vom Dezember 1926 entsprach. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Dezember 1928 rund 2,5 Millionen, diejenige des entsprechenden Monats 1926 etwa 1,63 n. h. der Mittelfriede arbeitslos, während der entsprechende Prozentanteil im Dezember 1928 16,7 Prozent betrug. Allein während im Jahre 1926 die Zahl der Arbeitslosen auf 2,4 Millionen stieg, wuchs im gleichen Zeitraum des Jahres 1928 diese Zahl von 1,3 auf 2,5 Millionen.

Das Tempo der Verschlechterung im letzten Vierteljahre 1928 übertrifft jenes im Jahre 1926 fast bei weitem.

Besonders bedenklich ist, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten keineswegs ausschließlich die Folge der verringerten Beschäftigungsmöglichkeit infolge der winterlichen Jahreszeit ist. Der Anteil der Außenberufe an der Gesamtbeschäftigung des Arbeitsmarktes betrug Ende Dezember nur 54 Prozent, der verbleibende Rest der Arbeitslosigkeit ist in dem

Konjunkturrückgang begründet, der fast bei allen Industriezweigen in die Erscheinung trat. Während in den ersten Monaten des konjunkturellen Rückganges (November 1927 bis Juli 1928) sich nur allein ein Rückgang der Beschäftigung in der Verbrauchsgüterindustrie zeigte, zeigte seit August 1928 ein stärkerer Konjunkturrückgang auch in den Produktionsmittelindustrien ein. Das ist um so beachtenswerter, als die Verschlechterung der konjunkturellen Gesamtsituation durch eine nicht

unbeträchtliche Steigerung der Ausfuhr erheblich gemildert worden ist. Zu den hierbei in Frage kommenden Industriezweigen zählen u. a. die Eisen- und Stahlindustrie und der Maschinenbau.

Immerhin ist zu hoffen, daß

in den nächsten Wochen eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarktes einleiten wird, da die Witterung wieder unter normalen Verhältnissen eine teilweise Besserung der Arbeitsverhältnisse in den Außenberufen gestatten wird. Das Maß, in welchem sich die Zahl der Arbeitslosen dann vermindern wird, hängt freilich davon ab, ob der Konjunkturrückgang auch weiterhin noch Arbeitsträger freisetzt und so der konjunkturellen Entlastung des Arbeitsmarktes entgegenwirkt. Wenn auch verschiedene Anzeichen darauf deuten, daß in einzelnen Industriezweigen der Rückgang der Produktion und damit der Beschäftigung zunächst zu einem gewissen Stillstand gekommen ist (so etwa in der Textilindustrie und Lederindustrie), so erscheint es doch

fraglich, ob auch für die Gesamtwirtschaft mit einer ähnlichen Entwicklung gerechnet werden kann.

nicht so
Amdur so

sollen Ihre Nerven beschaffen sein. Sie brauchen gesunde Nerven, um allen Anforderungen standhalten zu können. Kaffee Hag wird Ihnen dabei helfen. Er ist nicht nur koffeinfrei, also völlig unschädlich und schon Ihre Nerven, sondern bietet auch den gleichen Genuß, wie anderer Bohnenkaffee feinsten Qualität.

Viele Ärzte sagen: Kaffee Hag ist ein Segen für die Menschheit.
Das große Paket kostet RM 1.60, das kleine 95 Pfg.
Ihr Kaufmann führt ihn.

Private Kraftverkehrslinie zwischen Berlin und Industriegebiet.

Der Lastkraftwagen als Konkurrent der Reichsbahn.

Wie wir hören, beschäftigen Kreise des privaten Transportgewerbes mit Unterhaltung von Bussen

eine Kraftverkehrslinie von Berlin bis zum Industriegebiet einzurichten. Die großen Sammeltransporte sollen bis Hamm geführt werden, von wo sie dann nach den einzelnen Empfangsstationen an den großen Durchgangsknoten verteilt werden. Das gesamte Empfangsgebiet soll sich von Hamm bis etwa Krefeld erstrecken.

Bestimmend für diesen Plan sind wohl die Erfahrungen, die bis jetzt die öffentlichen Kraftverkehrsgeellschaften gemacht haben. Nur wenige Kraftverkehrsgeellschaften arbeiten mit wirtschaftlichem Erfolg. Im allgemeinen hat sich gezeigt, daß die mit den Geldern der öffentlichen Hand gegründeten Kraftverkehrsgeellschaften sich für die ihnen gestellten Aufgaben als ungeeignet erwiesen. Man braucht nur darauf hinzuweisen, daß z. B. die Kraftverkehrsgeellschaft „Rhein“ einen vollen Mis-

serfolg zu verzeichnen hatte. Im Westen ist in der Hauptsache nur die Kraftverkehrsgeellschaft „Hessen“ auf einen gewissen Erfolg gekommen. Dagegen sind die Kraftverkehrsgeellschaften „Nordmark“ und „Sachsen“ in der Lage gewesen, große Kraftverkehrslinien für den Gütertransport auszubauen. Es gehen täglich beispielsweise

zwischen Berlin und Hamburg, zwischen Berlin und Leipzig, sowie zwischen Berlin und Breslau außerordentlich starke Gütertransporte

hin und her. Der finanzielle Erfolg dieser Unternehmen ist zweifellos. Bei der Verkehrsgeellschaft „Nordmark“ hat sich inzwischen die private Initiative sehr stark betätigt. Gerade diese Art der Entwicklung ist für die Reichsbahn sehr bedauerlich, da sie den Gütertransport über weite Strecken mit Lastkraftwagen durchzuführen. Das private Spektakel- und Transportgewerbe ist durch den Wettbewerb der

Das ninformn Gorb

Roman von M. Nicholson

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Elftes Kapitel.

Ein Besucher.

Es wurde der Uhr morgens, bevor John Glenarm schlief. Er war mit dem Gedanken zu Bett gegangen, am nächsten Morgen die Post zu anzurufen, aber in den Stunden quälender Zweifel, die ihn ruhelos in seinem Bett herumwanden, entschloß er sich, damit zu warten. Er konnte den Gedanken, daß Bismarck hinter den geheimnisvollen Vorgängen steckte, nicht loswerden; aber damit, dessen gedungene Wertzeuge hinter Schlaf und Regel zu bringen, war ihm nicht gehnt. Sein Groß gegen Bismarck, dessen Schaulheit er genügend hoch einschätzte, um zu wissen, daß er mit einem vorzeitigen Schlag gegen dessen Heilserheiter diesen selbst nicht treffen würde, wuchs immer mehr. Die zunehmende Dringlichkeit der Leute sah ihn jedoch hoffen, daß seine passive Haltung Morgan und Genossen ermutigen würde, sich noch weiter vorzuwagen, bis dahin, wo mit ihnen auch ihr Auftraggeber zur Verantwortung gezogen werden konnte.

Am nächsten Morgen fand John auf seinem Frühstückstisch einen Brief, in dem in föhner Fremdsprache geschrieben stand:

„Die Schwestern von St. Agatha bitten, das widerrechtliche Betreten des Glenarmischen Grundstücks seitens eines ihrer Jünglinge, Wik Armstrong, zu entschuldigen und versichern, daß es sich nicht wiederholen wird.“

Der Brief war auf feinstem Papier geschrieben mit der Unterschrift „St. Agatha, Fairdale“ in rötlicher Prägedruck. John las ihn mit tiefem Bedauern. Offenbar mußte sein junger Schützling, das Mädchen mit der roten Wellen, für die kurzen Minuten der Freiheit, die es auf dem Nachgrundgrundstück gefunden hatte, schwer büßen. Er nahm sich vor, ihr als Entschädigung eine Schachtel Pralinen zu schicken, schon um ihre grimmigen Lehrerinnen damit zu ärgern. Um elf Uhr vormittags hörte der junge Mann von der Bibliothek

aus an die Bordtür gehen. Gleich darauf trat Bate ein und kündigte einen Besuch an.

„Der Rev. Paul Stoddard, Herr.“

John sah überrascht von seinem Besuch auf. Er zweifelte nicht, daß es sich um den Kaplan der St. Agatha-Schule handelte, den er von der Mauer aus im Gespräch mit Olivia Armstrong undentlich gesehen hatte. Der Besucher, den er nun in dem hellen Licht der Bibliothek vor sich sah, war ein ganz junger Mann mit hellbraunem, kurzgeschnittenem Haar und frischen, sympathischen Gesichtszügen.

Sein unbedingtes Wesen, sein kräftiger Händedruck und insbesondere seine tiefe, melodische Stimme zeugten von Aufrichtigkeit und erredeten Vertrauen. „Ich bin Ihnen bisher, wie ich fürchte, kein guter Tag gewesen, Mr. Glenarm, aber ich mußte am Tag, nachdem ich von Ihrer Ankunft erfuhr, verreisen und bin eben erst zurückgekehrt. Der Schneesturm hat mich, sozusagen hereingeweht.“

Der junge Kaplan verließ die Arme und musterte sein Gegenüber mit einem freundlichen Lächeln.

„Es war ein schönes Naturerlebnis“, antwortete John, „ich habe dergleichen noch nicht gesehen.“

„Für mich war es nichts Neues mehr, denn ich bin bereits meinen zweiten Winter hier. Ich kam Studien halber, die ich lieber hier als auf der Universität betreiben wollte.“

„Auch ich beschäftige mich mit Studien“, erwiderte John. „Es bleibt einem hier nichts weiter übrig.“

Der junge Priester ließ seinen Blick durch das Zimmer schweifen.

„Ich beneide Sie darum“, sagte er. „Die Bücherkammer Ihres Großvaters ist berühmt. Der alte Herr war sicherlich ein Enthusiast; ich traf ihn einige Male, obwohl das nicht so leicht war“, fügte er lächelnd hinzu.

„Waren Sie schon hier, als das Haus gebaut wurde?“

„Zum Teil. Ich erinnere mich noch deutlich der Schwärze, die darüber entfielen. Die Leute hier fallen es sich nicht nehmen, daß auf dem Grundstück ein Schatz vergraben ist, offenbar, weil Herr Großvater nur ausländische Arbeiter verwendete.“

John schloß seinem Besucher vornehmend ins Gesicht. Der junge Priester war zweifellos der richtige Mann, ihm über verbliebene Dinge, die sein Gehirn beschäftigten, eine vertrauenswürdige Auskunft zu geben.

„Vermutlich“, sagte er, „glaubt man, daß ich nur hierhergekommen bin, um mir die Erbschaft zu verdienen. Das muß Ihnen stehen einen recht unangenehmen Begriff von mir geben.“

„Das Testament Ihres Großvaters ist jedem Menschen in der ganzen Gegend bekannt, aber welche Stellung Sie dazu einnehmen, geht natürlich niemanden etwas an. Ich bin nicht gekommen, um mich in Ihre Angelegenheiten zu mischen, sondern weil ich mich hier und da ein wenig fühlte und freundschaftlich, nachherigen Beziehungen zu Ihnen herstellte wollte.“

„Dafür für bin ich Ihnen sehr verbunden“, antwortete John, „meine Offenheit des jungen Priesters das Herz erwärmte.“

„Und ich hoffe“, fuhr der Kaplan fort, „zum ersten Male ein wenig jünger, daß Sie auch mit Schmeißer Thiere und Mäh Zurecht gute Nachbarschaft halten werden. Es sind zwei charmante, liebenswürdige Damen, die einzigen Ihrer Gesellschaftsklasse in der ganzen Umgebung.“

John war von diesen Worten nicht angenehm berührt. Die Möglichkeit war nicht von der Hand zu weisen, daß der junge Priester gerade werden war, um eine Antikipation zu suchen, die John gerne nymieden hätte.

„Das wird sich zweifellos finden“, antwortete er ausweichend.

„Wie Sie wollen“, antwortete der Priester und verließ das Gesprächsthema. Sie sprachen danach von mancherlei Dingen, Sport, in dem sich der Kaplan sehr bewandert erwies, von dem Leben auf Universitäten, von Reisen und Abenteuern. Erst das Klappern von Tellern in dem anliegenden Zimmer gemachte den Besucher auf die bevorstehende Frühstückzeit.

„Nun muß ich aber gehen“, rief er, mit einem Blick auf die Uhr. „Ich habe bei einem Plaudern ganz übersehen, wie spät es geworden ist. Heutzutage komme ich eben von einem Krankenbesuch bei Morgan, dem Aufseher der Sommerkolonie. Der arme Leutzel hat sich beim Gemeindevorstand in den Arm gestoßen und wird wohl einen Monat das Bett hüten müssen. Er gab mir den Auftrag, das Sie hierher zu telegraphieren. Ich habe aber vergessen, ihn nach Bismarcks Adresse zu fragen. Sie kennen ihn doch?“

„Mit Vergnügen“, antwortete John, „dem die Mitteilung des jungen Priesters reichlich Stoff zum Nachdenken gab.“

„Morgens-Bedäude, Broadman, Newport.“

„Danke, das ist leicht zu behalten“, antwortete der Kaplan und schloß seinen Rodtragen auf. „Vergessen Sie mich nicht. Ich habe meine Kiste hinter der Kapelle und würde mich freuen, bald wieder ein Stündchen mit Ihnen verplaudern zu können.“

„Zwölftes Kapitel.“

Der Tunnel.

Das Mittagessen war ein einfaches Mahlzeit. Bate räusperte sich einige Male, um ein Gespräch anzudeuten, doch nichts schien John Glenarm aus seinem Gedanken rütteln zu können. Erst nachdem er seinen Wodka geschluckt und sich eine Zigarette angezündet hatte, wandte er sich dem Diener zu.

„Bate“, sagte er, „wissen Sie, was Morgan mit Bismarck zu tun hat?“

„Rein, Herr“, antwortete der Diener, „außer, daß Mr. Bismarck Inhaber der Sommerhäuser ist, die von Morgan beauftragt werden.“

Bate schien geneigt zu sein, das Gespräch fortzusetzen, aber John gab es auf, aus dem Mann etwas herauszubringen, und schickte ihn zu seiner Arbeit.

Dann machte er sich unermüdet daran, das Korridor zu durchforsten. Die Wände waren aus Beton und zementlos massiv, wie John durch Abklopfen feststellte. An seiner Stelle deutete der Klang des Hammers auf eine Kahlung hin. John verlor allmählich die Geduld. Es ärgerte ihn, daß in seinem eigenen Haus ein Fremder ohne jede Schwierigkeit aus- und einging, ohne daß es ihn gelang, den Zugang zu entdecken. Nachdem der junge Mann die Wände des Korridors von einem Ende bis zum anderen abgeklöpft hatte, wiederholte er den Vorgang jedoch ohne besseren Erfolg. Erst als er das gewaltig an der Seitenwand angelangt war und laut nach sich hinklachte, fand er in seinem blinden Wager, was ihn in Stundenlanger geduldiger Arbeit vergebens geblieben war. Morgens war er den Hammer zu Boden, doch der Aufprall wirkte nicht den hellen Klang den Betonmauerwerk von sich gibt, sondern einen dumpfen, hohlen Ton. Im nächsten Augenblick war John auf den Knien und ludte hastig mit den Fingern nach einer Nage. Als er dabei seinen Kopf blickte an den Fußboden herandrachte, schlug ihm ein selbsterleuchtendes Bild.

(Fortsetzung folgt.)

Herne im letzten Vierteljahr 1928.

8733 Personen oder jeder 11. Einwohner in der Fürsorge! — 250 000 Fahrkarten ab Bahnhof Herne — 2,84 Millionen Straßenbahnfahrkarte, fast 1 Million zwischen Herne und Recklinghausen.

1. Bevölkerungsbewegung

Das Berichtsvierteljahr brachte eine weitere Steigerung der Bevölkerungszahl von 96 106 auf 97 181. Der Bevölkerungszuwachs durch Geburtenüberschuss betrug 277, der durch Zuwanderung 188, wogegen noch im 3. Vierteljahr ein Verlust durch Abwanderungen von 237 vorhanden war.

Bei der infolge der Eingemeindung des früheren Amtes Sodingen notwendig gewordenen Nachprüfung der Ergebnisse der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1928 wurde außerdem gegenüber der monatlichen Bevölkerungsförderung ein Mehr von 610 Personen festgestellt. Der Bevölkerungszuwachs betrug demnach in der Berichtzeit 1075.

Innerhalb des Stadtgebietes nahmen 3561 Personen einen Wohnungswechsel vor, darunter waren 740 Familien mit 2420 Köpfen und 1141 Einzelpersonen.

Eheheiraten.

In der Berichtzeit fanden 261 Eheheiraten statt, gegenüber 230 im 3. Vierteljahr. Es entfielen auf den Monat Oktober 87, November 98, Dezember 76.

Geburten.

Der Geburtenstand, der im 3. Vierteljahr 545 betrug, verminderte sich auf 480. Bezüglich wurden im Oktober 182, im November 167 und Dezember 161 Geburten. Die Zahl der Totgeburten betrug 20.

Sterbefälle.

Die Zahl der Sterbefälle betrug im Oktober 76, im November 67, im Dezember 60, zusammen also 203; auf 1000 Einwohner der Bevölkerung und 1 Jahr berechnet ergeben sich 8,36 Sterbefälle gegenüber 7,58 im 3. und 9,38 im 2. Vierteljahr 1928. Die Todesursachen waren u. a. Kindersterben in 9 (10) Fällen, Malaria in 8, Diphtherie in 8, Tuberkulose in 11 (15), Herzkrankheiten in 23 (21), Lungenerkrankung in 14 (10), Berührung mit anderen äußeren Einwirkungen in 11 (12), Altersschwäche in 7 (10) Fällen.

¹⁾ Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das 3. Vierteljahr 1928.

2. Gesundheitswesen.

Belegung der Krankenhäuser.

Das Evgl. Krankenhaus zählt an Kranken im Durchschnitt 275 (230). Die Zahl der Verpflegungstage betrug 27 077.

Im St. Marien-Hospital betrug die Krankenanzahl durchschnittlich 213 (192). Die Zahl der Verpflegungstage 19 551.

Im St. Josephs-Hospital — Stadteil Bärnig — befanden sich im Durchschnitt 125 (124) Kranke. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 11 903.

Infektionskrankheiten.

Die Zahl der ansteigenden Krankheiten nahm im letzten Vierteljahr zu. Dem städtischen Gesundheitsamt wurden 176 (109) Fälle von übertragbaren Krankheiten gemeldet, davon waren 73 Fälle Scharlach, 82 Diphtherie, 6 Unterleibsruhr oder Paratyphus, 4 Rindpestfieber, 3 Ruhr und 8 epidem. Genickstarre.

Wohnungsdesinfektionen.

Zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten wurden auf Veranlassung des städtischen Gesundheitsamtes 178 (120) Desinfektionen durchgeführt, davon betrafen 59 Diphtherie, 65 Scharlach, 7 Typhus, 7 Genickstarre, 6 Tuberkulose, 24 tub. Erkrankungen und 10 sonstige ansteigende Krankheiten.

Fürsorge für Säuglinge und Kleinkinder.

Die Inanspruchnahme der Fürsorgestellen stieg im 4. Vierteljahr nach, trotzdem die Zahl der Sprechstunden von 32 auf 48 erhöht war. Es wurden 1237 (1513) Säuglinge und Kleinkinder untersucht. Bei den Untersuchungen wurden in 81 Fällen Malariaerkrankungen, in 81 Ernährungsstörungen, in 30 Erkrankungen der Luftröhre, in 53 Hauterkrankungen, in 24 Rachitis und in 3 Fällen Tuberkulose festgestellt.

Kräftigungsfürsorge.

In der Kräftigungsfürsorge fanden in der Berichtzeit 12 (6) Sprechstunden statt. Untersuchungen wurden 97 (60) Personen. In 11 (5) Fällen wurde Anämie festgestellt und in 86 (44) Fällen ambulante ärztliche Behandlung angeordnet.

Begräbnisse.

In der Zeit von Oktober bis einschließlich Dezember 1928 fanden 226 (213) Begräbnisse statt, davon 33 in Erbbegräbnissen, 188 in Reihengräbern.

Fürsorge für Lungenerkrankte.

In der Berichtzeit wurden 35 (37) Sprechstunden abgehalten, davon im Oktober 13, im November 12, im Dezember 10.

134 Lungenerkrankte wurden neu in Fürsorge genommen, davon waren gemeldet von Ärzten 68, Angehörigen 12, von den Fürsorgestellen 36, Selbstmeldungen 18. In 81 (116) Fällen fand eine erstmalige Untersuchung des Auswurfs statt. In 12 Fällen war das Ergebnis positiv, in 69 Fällen negativ. Röntgendurchleuchtungen wurden in 133 (134) Fällen vorgenommen. Es wurden überwiesen in Heilanstalten 3 Männer, 33 Frauen und 11 Kinder, in Sol- bezw. Seebäder 11 Kinder und in Krankenhäuser 4 Männer, 2 Frauen, 1 Kind. Die Zahl der Wohnungsbefehle durch die Fürsorgeämter betrug 751, laufend 102 und bei Offentuberkulosen 402.

3. Wohlfahrtswesen.

Allgemeine und gehobene Fürsorge.

In allgemeiner Fürsorge befanden sich im Oktober 3825 (3587), im November 4129 (3623), im Dezember 4250 (3664) Personen. In geschlossener Fürsorge wurden betreut 109 (107) Personen in Krankenhäusern, 215 (178) in Anstalten, 106 (108) in Wohnheimen und 67 (43) im Versorgungshaus. Die Zahl der unterstützten Sozialrentner einschließlich der Familienangehörigen betrug im Monatsdurchschnitt 1686 (1954), die der Kleinrentner einschließlich der Familienangehörigen 107 (219). Kinderreiche Familien wurden durchschnittlich monatlich in 334 (317) Fällen unterstützt. In der Kriegsschadhaftenfürsorge betrug die Zahl der verpflegungsberechtigten Personen 407 (340), in der Kriegsschadhaftenfürsorge 1452 (1534).

Kinder- und Volkspeisung.

Die Schulspeisung wurde auch im 4. Vierteljahr in 45 Schulen an 70 Speisetagen durchgeführt. Gepeist wurden im Durchschnitt täglich 2600 Kinder. Die Gesamtzahl der ausgegebenen Portionen betrug 182 214. In den städtischen Kinderhorten fanden ebenfalls Speisungen statt und zwar am 60. Tag. Im Durchschnitt wurden hier täglich 85 Kinder gespeist. Die Gesamtzahl der ausgegebenen Portionen betrug 5845. An der Volkspeisung nahmen bei 92 Speisetagen durchschnittlich täglich 63 Personen teil. Die Gesamtzahl der ausgegebenen Portionen betrug 5809. (Wo bleibt die Statistik der städt. Wirtschfts- D. Red.)

Mist für Obdachlose.

Die Gesamtzahl der Besucher in der Zeit von Oktober bis Dezember 1928 betrug 1179 (821). Die höchsten Besuchszahlen wiesen auf der 26. Oktober mit 22, der 5. November mit 24 und der 2. Dezember mit 22 Personen. Die niedrigsten Besuchszahlen waren am 20. Oktober mit 5, am 3. November mit 3 und am 13. Dezember mit 6 Personen.

4. Jugendfürsorge.

Im Berichtsvierteljahr standen 696 (727) Kinder der unter der Minderjährigkeit. Dem Gemeindevorstand waren außerdem 1935 Waisen, der 2533 Waisenkindern, 179 Pflegekindern und 168 Waisenkindern zur Kontrolle unterstellt. Die Zahl der Pflegekinder betrug 271, davon waren 163 in Anstalten und 108 in Familien untergebracht. In Schulaufsicht befanden sich freiwillig 720, durch gerichtliche Anordnung 90 Kinder. In Fürsorgeerziehung waren 168 Kinder untergebracht und zwar 131 in Anstalten, 31 in Familien und 6 in Dienststellen. In den städt. Kinderhorten befanden sich 212 Kinder. Vom Jugendamt wurden am Jahresende 44 Gerichtsverfahren eingeleitet, darunter 29 Verurteilungen für auswärtige Jugendämter. In auswärtigen Gerichten fanden 40 Termine statt.

5. Bauwirtschaft.

Von Oktober bis einschließlich Dezember wurden 37 neue Wohngebäude errichtet. Die Zahl der entstandenen Wohnungen betrug 219, darunter waren 7 2-Zimmerwohnungen, 104 3-Zimmer, 88 4-Zimmer, 12 5-Zimmer und 8 Wohnungen mit mehr als 5 Zimmern. Die Bauwerksfläche wurde in 54 Fällen errichtet. Dabei handelte es sich in 16 Fällen um Wohnungsneubau, in 12 Fällen um Fabrikgebäude und 26 in je 1 Fall um Fabrikgebäude und Bürogebäude, in 7 Fällen um Ställe bezw. Schuppen, in 7 Fällen um Uml.- und Erweiterungsbauten und in 10 Fällen um kleinere Bauwerke.

6. Handel und Verkehr.

Die Anzahl der am Bahnhof Herne ausgegebenen Fahrkarten betrug im 4. Vierteljahr in der 1. und 2. Klasse 8523 und in der 3. Klasse 238 987, zusammen 247 510.

Hafenverkehr in Herne.

Es liefen ein: 232 leere Rähne mit 99 670 Tonnen und 76 beladene Rähne mit 9 228 Tonnen Raminthalt. Die Ladungen bestanden aus Baustoffen, Holz, Schwefelsäure, Kartoffeln. Es liefen aus: 80 leere Rähne mit 12 479 Tonnen und 233 beladene Rähne mit 87 003 Tonnen Raminthalt. Die Art der Ladungen war: Steinkohlen.

Erhöhung der steuerfreien Beträge auf der Steuerkarte 1929.

Wichtig für Lohnempfänger.

Die Steuerkarte 1929 dürfte nunmehr allgemein von der Gemeindebehörde den Lohnempfängern übergeben worden sein. Der Arbeitgeber ist bei Vornahme des Steuerabzuges vom Arbeitslohn auf die Eintragung auf der Steuerkarte gebunden. Lohnempfänger können auf ihre Steuerkarte für 1929 Erhöhung der Pauschale für Werbungskosten und Sonderleistungen beantragen, außerdem Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse verlangen. Mit Rücksicht darauf, daß die verpächtere Ausschüttung an den Arbeitgeber steuerliche Nachteile bringt, und daß die bewilligte Erhöhung der steuerfreien Beträge keine rückwirkende Kraft erhält, ist die sofortige Stellung von Anträgen unter Beifügung der Steuerkarte 1929 und der erforderlichen Unterlagen beim Finanzamt dringend zu empfehlen.

Im einzelnen können Anträge gestellt werden:

a) zur Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages (im engeren Sinne) von monatlich 60 Mark bezw. wöchentlich 14 Mark,

wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse

die die Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers wesentlich beeinträchtigen, jedoch nur bei einem Einkommen bis zu 30 000 Mark jährlich. Als Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere außergewöhnliche Belastungen durch Unfall oder Erkrankung einschließlich Berufs- und Ausbildung zum Unterhalt mittelständiger Angehöriger. Bei Kriegsschadhaften, welche die Pauschale erhalten, sind die steuerfreien Beträge mindestens um 200 v. H. zu erhöhen. Aus anderen Umständen beschädigte Personen erhalten, sofern sie in einem Dienstverhältnis stehen, nach Maßgabe ihrer Erwerbsbeschränkung auf Antrag eine Erhöhung der steuerfreien Beträge. Wenn nicht erwerbsfähige Kriegsschadhaften infolge Kriegsschadhaftigkeit besondere Ausgaben erwachsen, kann diesem Umstand in besonderen Fällen ebenfalls durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages im engeren Sinne (60 Mark monatlich) Rechnung getragen werden. Sonderregelungen zur Abdeckung von erhöhten Werbungskosten und Sonderleistungen bestehen bei einzelnen Berufsgruppen, wie Kaufleuten, Hochschülern, Musikern, Bühnenschauspielern usw. Die vorstehend aufgeführten Erhöhungen müssen beim Finanzamt beantragt werden. Sonstige Änderungen auf der Steuerkarte z. B. Änderung des Familienstandes (z. B. Heirat, Geburt eines Kindes), Veränderung des Namens und der Adresse, sind bei der Behörde, welche die Steuerkarte ausstellt, bei Verlegung des Wohnortes, bei der Gemeinde des neuen Wohnortes und nicht etwa beim Finanzamt zu beantragen.

Kots, Baustoffe. Die Zahl der ein- und auslaufenden Schleppdampfer betrug 151, die Zahl der Personenfahrzeuge nur 3 gegenüber 219 im 3. Vierteljahr.

Befehl der Straßenbahnen.

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn beförderte auf der Strecke Bochum-Herne 694 645 Personen, die Straßenbahn Herne-Recklinghausen auf der Strecke Herne-Recklinghausen 910 551, die Westf. Straßenbahn auf den Strecken Herne-Gerthe, Wanne-Eickel und Recklinghausen 524 949 Personen und die Straßenbahn Herne-Castrop-Rauel auf der Strecke Herne-Castrop-Rauel 713 480.

7. Steuerungsstatistik.

Die Ermittlung der Steuerungsstatistik für Herne im 4. Vierteljahr 1928 hatte folgendes Ergebnis:

Oktober	153,67 RM
November	152,98 RM
Dezember	155,93 RM

8. Krankenversicherung.

Die Zahl der bei den Krankenkassen in der Stadt Herne versicherten Mitglieder betrug am Anfang der Berichtzeit 15 105, davon waren 14 358 versicherungspflichtig und 747 freiwillig versichert. Die Zahl der Arbeitsunfähigen, Kranken und Wöchnerinnen betrug 544.

9. Städtische Bücherei.

Die städtische Bücherei war an 71 Tagen geöffnet. Die Zahl der durchschnittlich ausgeliehenen Bücher betrug 162 (117). Der Gesamtbestand an Bänden belief sich Anfang Oktober auf 7 473, neu hinzu kamen im 4. Vierteljahr 80, im Abgang 123 Bücher, so daß Ende Dezember ein Bestand von 7 430 Bänden vorhanden war.

10. Freiwillige Feuerwehr.

Krankentransporte.

In der Berichtzeit wurde die Feuerwehr in 9 Fällen zur Hilfeleistung bei Bränden alarmiert. Von den Bränden waren 1 Großfeuer, 6 Kleinfelder und 2 Schornsteinbrände.

Von Oktober bis einschließlich Dezember wurden mit dem städtischen Krankentransport insgesamt 695 (649) Personen transportiert, darunter waren 522 Kranke, 91 Verletzte und 82 Kranke mit übertragbaren Erkrankungen, bei denen eine nachfolgende Entzündung des Krankentransportes notwendig war.

11. Elektrizitäts- und Gaswerk.

Am 4. Vierteljahr wurden insgesamt 1 447 778 kWh Strom abgegeben. Die Anzahl der brennenden elektrischen Straßenlampen betrug abends 321, in der Nacht 49. Ferner wurden 2 321 294 kWh Gas abgegeben. Die Anzahl der brennenden Straßengaslaternen betrug abends 420, in der Nacht 530.

12. Schlachtungen.

Im städtischen Schlachthof fanden 1176 und bei den Gewerbetreibenden innerhalb des Stadtgebietes 4318 Schlachtungen statt.

Neue Kursteilnehmerzahlen.

Wie die Deutsche Reichsanstalt für Statistik berichtet, ist nunmehr im Reichsfinanzministerium als Ergänzung der Kursteilnehmerzahlen vom 30. März 1928 ein neuer Entwurf zu Richtlinien ausgearbeitet, der mit dem Bund der Auslandsdeutschen besprochen worden ist. Nach dessen Mitteilung sollen sich die neuen Richtlinien vornehmlich auf Reichsdeutsche in

Der neue Roman im „Herdefeuer“.

„Die Insel der fünf Palmen“.

Das ist der Titel unseres neuen Romans in unserer Unterhaltungsbeilage „Am Herdefeuer“. Seine wesentlichen Merkmale sind: Gerecht und Barmherzigkeit. Der Verfasser ist der englische Schriftsteller Dr. W. B. Jones. H. D. Herzog hat die deutsche Uebersetzung geliefert und sie mit außerordentlich viel Geschick der deutschen Sprache und zumal der deutschen Redensart angepasst. Die Geschichte führt in die Welt des Abenteuers. Das große Erlebnis bildet die Suche nach dem vergrabenen Schatz. In zahllosen kleinen, verzwickten und fesselnden Abenteuern wird die Handlung immer wieder von neuem lebendig aufgeführt und langsam immer mehr geuspitzt bis zu einem dramatischen Abschluss.

Doch nicht allein die treffliche Schilderung einer Episode, die lebendige Wiedergabe einer nennenswerten Verfolgung oder eines fiebernden, wilden Geschehens ist es, was dem Roman seinen Schwung verleiht, auch nicht die natürliche Ausmalung der Landschaft, der Stadt, des Hafens, des Meeres oder der Inseln, sondern die Sorgfalt und die von feiner Beobachtungsgabe getragene Gestaltung der Ereignisse, die gleichsam das Mittel der Erzählung verkörpern, haben die notwendige packende Ergänzung des Ganzen in packender Weise zu bilden verstanden.

Wir glauben daher, mit diesem Roman, der erzählt, wie eine geliebte Gewandtheit in Ausdruck und Form verrät, unseren Lesern eine angenehme Abwechslung und Unterhaltung in ihren Ruhestunden zu bereiten.

der Schweiz und Kongresspolen sowie auf deutschsprachige Staaten wie Belgien und Frankreich beziehen, die entweder Liquidations- oder Gewaltschäden erlitten haben. Die Richtlinien sehen ferner die Gewährung von Härtebefehlen an verdrängte Geschädigte vor, die ausschließlich Schäden an Hausrat, Kleidungsstücken etc. bis zum Grundbesitz von 2500 Mark erlitten haben, die restlos verloren gegangen sind und die ihr einziges Vermögen darstellten. Es kann damit gerechnet werden, daß der neue Richtlinien-Entwurf des Reichsfinanzministeriums in nächster Zeit dem Reichstagsausschuß zur Beratung überwiesen wird.

„Geschlecht in Fesseln“.

Was uns an diesem Film mißfällt.

Im „Capitol“ läuft augenblicklich der Film „Geschlecht in Fesseln“. Es ist ein Werk, das darstellerisch und technisch hervorragend ist, das packt und auch eine so dezente Behandlung des angelegenen Problems bringt, daß man wünschen möchte, es möge immer so feinfühlig im Film gearbeitet werden. Immerhin bleibt er ein Werk, das eigentlich nur für ganz reife Menschen bestimmt ist. Und gerade diesen wird die Schwäche des Films im Ideellen, das Festhalten jedes heroischen, jedes christlichen Einflusses sehr zu denken geben müssen.

„Geschlecht in Fesseln“ behandelt die Sexualität der männlichen Straßengefangenen und ihrer Frauen in der Freiheit zurückgelassenen Frauen. Es wird das Schicksal eines jungen Ehepaares gezeigt, das hart um seine Existenz ringen muß. Der Mann ist Ingenieur, seine junge Frau Zigarettenverkäuferin. Ein Kerk, der sie belästigt, wird von ihm zu Boden geschlagen und stirbt an den Folgen des Schlagens. Der Ingenieur erhält drei Jahre (!) Gefängnis, die Schuld trägt an ihn heran, er unterliegt; gleiches Schicksal trifft seine Frau darauf auf sich. Nach der Entlassung des Mannes aus dem Gefängnis fühlen sie die bestehende Armut und begeben gemeinsam Selbstmord. — Die Regie führt Wilhelm Dieterle, der auch die Hauptdarstellung übernommen hat, seine Partnerin ist Mary Johnson. Beide bemühen sich mit Erfolg, durch innerliche dezente Darstellung dem Ganzen wirksame Effekte zu verleihen. Zur Idee ist folgendes zu sagen: Das im Film behandelte Problem ist vorhanden, wenn gleich nicht in dieser allgemeinen und traffen Form. Der Film will die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen, um eine Verringerung des Strafmaßes zu erreichen. Es wird bittere Anklage erhoben, ohne jedoch irgendeine Rücksicht auf christliche Anschauungen zu nehmen. Im Gegenteil: Die Religion wird an einer Stelle (das Festhalten eines evangelischen Geistlichen im Gefängnis) so hingestellt, als ob sie vollständig in dieser Frage verlagere. Im Film überwiegt eine vollständig heidnische Auffassung, das Tier im Menschen muß unter allen Umständen sich ausleben können. Und der Geist, die Seele? — Gewiß kennt auch das Christentum den Satz: „Männer wie Säulen sind gefallen“, es kennt auch die Befehle eines hl. Augustinus, es kennt aber auch Millionen von Frauen und Männern, die allein in der Kraft von oben den Sieg des Geistes über das Leiden erstritten haben, es kennt viele jugendfräuleiche Seelen, die lange in den Gefängnissen schmachteten, mühen, aber die Macht des Glaubens hielten sie und hielt sie aufrecht, obwohl sie keine irdische Freiheit mehr zu erwarten hatten. Und hat uns der Weltkrieg, neben gewiß sehr unheimlichen Szenenbildern, nicht auch ein stilles Heldentum offenbart, als wiederum Tausende und Tausende helderbraver Männer in dieser Beziehung siegreich heimgeführt sind, wenn sie nicht als besten Lohn eines christlichen Volkes auf der Welt hätten? Und was wiederum oft ein Unterschied zwischen Schlächtergraben und Gefängnis, wenn man die Abgeschiedenheit herausgreift? Wir wollen gemäß nicht den Ernst des im Film angelegenen Problems verkennen, aber der Film von heute ist nicht reich genug zur Propagierung solcher ernter und heiliger Fragen. Ein gefährlicher Akt, der nur Wunden aufreißt, ohne sie je mit heilenden Mitteln heilen zu können. Denn der vorgeschlagene Weg reißt wenn er praktisch durchführbar wäre, nach christlichen Grundsätzen doch nur für Verheiratete zu. — Eine aber lehrt der Film, und deshalb sollte es niemand in der christlichen Volkserziehung tätig zu sein, ihn anzusehen: Es wird die allerhöchste Zeit, daß sich endlich politisch kirchliche Kreise intensiver als bisher um das Filmproblem kümmern. Uns fehlt nicht der katholisch-religiöse Film etwa, sondern der Film, der all die ernen sozialen und ethischen Probleme im Lichte der christlichen und katholischen Weltanschauung herausstellt. Regie und Darstellung und Technik alles bleiben — die modernsten technischen Methoden sind gerade gut genug — aber die Idee! Propaganda und Kundgebungen werden alle wirkungslos verbleiben. Hier hilft nur positives Mitwirken und Vorbildern, das wäre z. B. katholische Filmaktion.

GEGEN SPRÖDE HAUT
SCHÜTZT
NIVEA
CREME
REGEN, WIND U. SCHNEE

HAUT
S I E
A
E
SCHNEE

[illegible]

Weisse und billige Lebensmittel Woche

Tafelbutter 1.98

Gelbe Erbsen	Pfund 0.20
Hartgries	Pfund 0.24
Haferflocken	Pfund 0.24
Makkaroni	Pfund-Paket 0.48
Puddingpulver	Pfund 0.38
Pilumen	Pfund 0.30
Mischobst	Pfund 0.48
Sultaninen	Pfund 0.38
Kornkaffee	Pfund 0.24
Perlkaffee	Pfund 2.80
Kondens. Milch	Dose 0.50, 0.25
Rein. Bienenhonig	Glas 1.00, 0.50
Essigessenz	Flasche 0.50
Kranzfeigen	Pfund 0.32
Haselnüsse	Pfund 0.40

Auszugmehl 5-Pfund-Beutel 0.95

Schweineschmalz	Pfund 0.70
Fetter Speck	Pfund 0.95
Salatöl	Liter 0.70
Sülze	Pfund 0.48
Kochmettwurst	Pfund 0.80
Salami	Pfund 1.90
Sprotten	Pfund-Kiste 0.50
Bückinge	3-Pfund-Kiste 0.95
Brat- oder Geleehering	Ltr.-D. 0.74
Holländer 20%	Pfund 0.70
Edamer 20%	Pfund 0.75
Schweizer	Pfund 1.50
Reineclauden	1/2 Dose 1.00
Minarellen	1/2 Dose 1.00
Pilumenmus	2-Pfund-Eimer 1.00

Althoffs Alten Ltr. o. Fl. 2.50

Konfitüren

Vollmilchblock	4 Tafeln a 100 g 0.95
Kremschokolade	4 Tafeln a 100 g 0.95
Blockschokolade	Pfund-Tafel 0.95
Vollm.-Krokantschokolade	100 g-Tafel 0.25
Vollm. m. gz. Nüssen	100 g-Tafel 0.25
Schokoladenwunder	3 Tafeln a 100 g 0.95
Krempralinen	Pfund 0.65
Kokosflocken	Pfund 0.50
Milchkaramellen	Pfund 0.70
Sahnekaramellen	Pfund 0.85
Rumkugeln	Pfund 0.95
Schokoladenplätzchen	Pfund 1.00
Kokosflocken mit Schokolade	Pfund 0.80

Gebrannte-Mandeln	Pfund 1.10
Makronen	Pfund 0.95
Volkskeks	Pfund 0.60
Biskuitmischung	Pfund 1.00
Katzenzungen	Karton 0.25
Pralinen	Karton 0.25
Milchkeks	2 Pakete 0.25
Pralinenmischung	Pfund 0.95
Kakao	Pfund 0.70
Gem. Bonbon	Pfund 0.48
Malz-Bonbon	Pfund 0.48
Anisbonbon mit Chachou	Pfund 0.48
Himbeeren	Pfund 0.48

Althoff

Recklinghausen

Geschäfts-Anzeiger

Kauft bei den Inserenten des Herner Anzeigers.

Thies Edelfirnis

Wo gibt es das beste Brot und die schmackhaftesten Backwaren?

In der Bäckerei u. Konditorei

Johann Abau

Mont-Cenisstr. 33, Fernruf 52378.

Tapeten-Becker

Inn.- u. M. Maring, Bahnhofstr. 98

Tapeten-Ladung-Farben

C. Braun, Herne

Vinckestraße 8

Ruf 52151 (Sammel-Nr.)

liefert:

Waschkesselöfen

Badeeinrichtungen

gut und billig

Elektro-mech. Schuhbesoh-Anstalt

Forstschrit

Herne

Mont-Cenisstr. 59a u. Wischerstr. 176

bekanntlich beste und billigste

Bezugsquelle für Schuhreparaturen

Punktliche und fachmännische

Bedienung

Emil Mahr

Bahnhofstr. 98

Fernruf 50806

Zigarren-Großhandlung

Säml. Lebensmittel

gut und billig

H. Freese

Bahnhofstraße 73, Fernruf 50788

Uhren, Gold- u. Silberwaren

Bleckerstraße, Geschenkartikel,

Haus-, Stand- und Wanduhren.

Fritz Walkenhorst

Mont-Cenisstr. 1, Ruf 51898

Thams & Garfs

Bahnhofstraße 92

F. W. Sassenhoff

Bahnhofstr. 85, Fernruf 50924

Eisen- und Kaustalk-

waren, Herde, Öfen,

Wäschereiarbeitsmittel

Ww. Nikolaus Schildgen

Koch-, Spielwaren u. Kinderwagen

auf Bahnhofstraße 6.

Franz Nickel

Herne, Behrensstr. 10, Tel. 51190

Verarbeitung von zugeführten Stoffen mit Zutat von 35 M. an

Lager in deutschen u. englischen

Stoffen, Tuch- und Maßgeschäft,

Erste und einzige fachm. Kunststofferlei

am Platze — Färberei und chem. Reinigung

1 Pfund 32 Pfg.

folgt mein extra fein hand-

geher, vorher gemischter und

gemahlter Korn- oder Malz-

kaffee, im Weichmachertaste

gut wie Bohnenkaffee, in

eigener Robott geröstet. Wer

probieren, kommt über den

Geist.

Aug. Niehage, Bahnhof- und Neustraße 68

Herne, 50822 a. a. Kaffee-Rösterei, Weine, Obst

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Fernsprecher 51515

Herne, Neustraße 8

Café Steffen

Täglich Künstler-Konzert

mit Gesang- und Tanzeinlage

Herne, Bahnhofstr. 15a

Leder- und Lederwaren

L. Grüne

Fernsprecher 50817 - Herne - Bahnhofstr. 9c

M. Drilling

Lebensmittel

Schul- und Vinckestraße-Ecke - u. Bahnhof- u. Friedrich-

straße-Ecke - Mont-Cenis- u. Goethestraße-Ecke.

Fernsprecher Nr. 51014

Gebr. Willenberg

Herne, Schillerstraße 10a. Fernsprecher 50506

Fenster, Türen, mech. Schreinererei,

Treppen, Innenausbau

Schuhmacher

Friedrich Quasten

Sedanstraße 21

Lederhandlung

Musikhaus

Hahne

v. d. Heydstr. 15

Besten den

Herne

Anzeiger

Die große, moderne

Tageszeitung.

Roethers & Röttches

Herne, neben der Hauptpost

Fernruf 52541 Sammel-Nr.

Geschäftsstelle in

Herne-Sodingen

Franz Guit, Herne-Sodingen

Mont-Cenis-Str. 11

am Amtshaus / Ruf 50078

Tragt

Schütte

Herne-Sodingen

Castrop-Rauxel

Am Amtshaus / Münsterstr. 11

Thies Flaggenlad

Spezialhaus

für Korbwaren, Kinderwagen und

Spielwaren

Inh.: **Julius Henrich**

früher langjähr. Geschäftsführer

der Fa. W. W. Nik. Schildgen

Bahnhofstraße 18

Kaufhaus Wehling

Herne, Bahnhofstraße 79. Fernruf 51636

R. Kuntz

Herne

Schuhwaren

Bahnhofstraße 34

Behrensstraße 6

Fernruf 51374

Oswald Hippe

Wischerstraße 12, HERNE Fernruf 50523

Beerdigungs-Institut.

Übernahme von Beerdigungen und

Leichentransporten. Eigenes Leichen-

fuhrwerk und Leichhaus.

H. B. Stiegeler

Bahnhofstr. 30 Fernruf 51461

Uhren und Goldwaren, Blei-

kristallwaren, Bestecksachen

Stadtteil Herne-Sodingen

Klassen & Koch

Bekanntes Kaufhaus für

preiswerte Textilwaren!

Herne-Sodingen, Mont-Cenisstr. 92. Fernruf 50269

Tuch- und Maßgeschäft

E. Rümenapp, Herne-Sodingen

Kirchstr. 66, gegenüber Wirtschaft Plampe

empfehlen seine Heringsherode nach

Maß zu den äußerst billigen Tages-

preisen. — Auch zugebrachte Stoffe

werden gut verarbeitet.

E. Mikus

Reklame-Malerei-Anstrich

Qualitätsarbeiten

in geschmackvoller Ausführung

Schulstraße 16 Fernruf 51207

Herne-Sodingen

Die kluge Hausfrau

kauft ihre Wasch- und Putz-

mittel nur bei

Temmers

Sodingen am Denkmal, Südstr. 1

Lieferung frei Haus. Billigste

Berechnung. Sämtliche Artikel

zur Körper- u. Schönheitspflege.

Essen Cie

Fisch

und überzeugen Sie

sich von der Güte

und Güte.

Fischbraterei

H. Dissen & Co.

Schulstraße 18.

Karl Pflüger

Vertreter der D.M.W. Motorrad

4 PS Steuer- u. Führerschleifer

sowie der ersten Klassen

Opel-Fahrräder

Eisenwaren, Werkzeuge, Herde, Wasch-

maschinen und Küchengeräte. Alles in

großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Herne-Sodingen

Mont-Cenisstraße 87 - Fernruf 50660

Die kluge Hausfrau

kauft ihre Wasch- und Putz-

mittel nur bei

Temmers

Sodingen am Denkmal, Südstr. 1

Lieferung frei Haus. Billigste

Berechnung. Sämtliche Artikel

zur Körper- u. Schönheitspflege.

Essen Cie

Fisch

und überzeugen Sie

sich von der Güte

und Güte.

Fischbraterei

H. Dissen & Co.

Schulstraße 18.

Herne-Sodingen, Fried-

richstraße 18. Ruf 50984

Nummer

3152 Sch

In der

allen Städte

gibt es

größtenteils

große Zahl

gelernte Ma-

geschäfte nicht

ten. Schon die

3000 erhöht

aber noch ei-

traffen ange-

auf 3500 stel-

allen,

weiche B-

des

Bedeut man

von Quali-

Volkswirtschaf-

ten Arbeiter

ten werden s-

treffen), wie

schaffliche

ferer Maß

rufschule nin-

werden darf

deftens so wi-</

Die unwürdigen Zustände an der Berufsschule.

3152 Schülern und Schülerinnen stehen nur neun eigene schlechte Unterrichtsräume zur Verfügung.

In der Nachkriegszeit ist das Berufsschulwesen in allen Städten durch gesetzliche Maßnahmen so ausgebaut worden, daß z. B. in Herne 2695 Jugendliche pflichtmäßig davon erfasst sind. Dabei können eine große Zahl weiblicher Berufsschulpflichtiger, z. B. ungelernte Mädchen und Hausgehilfinnen trotz Ortsgelehes nicht eingeschult werden, weil die Räume fehlen. Schon durch die Zahl der auf weit über 3000 erhöht. Nun sind der städtischen Berufsschule aber noch eine Handwerkschule und freiwillige Abendklassen angegliedert, so daß sich mit ihnen die Zahl auf 3500 stellen würde. Man erfährt aus dieser Zahl allein,

weiche Bedeutung der Berufsschule innerhalb des Herne Schulwesens zukommt.

Bedenkt man weiter, wie notwendig die Heranbildung von Qualitätsarbeitern für die deutsche Volkswirtschaft und die Ausbildung der ungelernten Arbeiter für den Arbeitsmarkt ist (die Ungelernten werden stets von der Erwerbslosigkeit zuerst betroffen), wie notwendig weiter die hauswirtschaftliche und berufliche Schulung unserer Mädchen ist, so versteht man, daß die Berufsschule nirgendwo mehr als Nebenfache betrachtet werden darf und kann. Ihre Bedürfnisse sind mindestens so wichtig wie die der Volks- und höheren Schulen. Wenn man aber sieht, wie die Unterrichtsverhältnisse in Herne sind — der Ortsrat hat vor kurzem durch eine Besichtigung dazu Gelegenheit gegeben —, so muß man geteilt, daß wichtiger als alle anderen Schulfragen die der besseren Unterbringung der Herne Berufsschule ist.

Zusammengedrängt werden augenblicklich in den städtischen Berufsschulen neben den angegliederten Handwerkschulen 2872 Jugendliche, diese werden von 19 hauptamtlichen und 51 nebenamtlichen Lehrkräften unterrichtet. Die Schule gliedert sich in Knabenberufsschule, Mädchenberufsschule, Handwerkschule und freie Abendklassen.

Die Knabenberufsschule hat in der gewerblichen Abteilung 1968 Schüler = 81 Klassen und in der kaufmännischen 185 Schüler = 7 Klassen. Die Mädchenberufsschule umfaßt in der gewerblichen Abteilung 155 Schülerinnen = 8 Klassen und in der kaufmännischen (Vertäufelungen) 384 Schülerinnen = 17 Klassen. In den Pflichtklassen sind also insgesamt 2695 Jugendliche in 113 Klassen.

Die Handwerkschule L. C. hat 177 Schülerinnen und Schüler in 5 Klassen.

Die freien Abendklassen werden von 280 Jugendlichen besucht, die 13 Klassen bilden. Diese Klassen- und Schülerzahl ist nicht zu der Pflichtklassen- und Schülerzahl hinzuzurechnen. Mit ihnen ergeben sich

3152 Jugendliche in 131 Klassen.

An Unterrichtsräumen sind jedoch vorhanden: Im Hauptgebäude neben den zugehörigen Baracken nur neun Unterrichtsräume; in auswärts gelegenen Unterrichtsräumen müssen teilweise untergebracht werden:

In der evangel. Schule Schumstraße 26 Klassen
in der kath. Schule Wilhelmstraße 12 Klassen
im Gymnasium 1 Klasse
im Oberlyzeum 5 Klassen

Insgesamt teilweise in fremden Schulgebäuden 44 Klassen.

Diese wenigen Räume werden fortgesetzt von morgens 8 bis abends 10 Uhr in Benutzung genommen. Die Inauguralaufnahme des Hauptgebäudes, das trostlose Aufstiege, z. B. geradezu unmögliche Toiletten aufweist, und des Unterrichtsbetriebes, lassen folgende

Hauptmängel

1. Die jetzige Unterbringung der Klassen in verschiedenen Schulgebäuden stört den gesamten Unterrichtsbetrieb außerordentlich, beeinträchtigt den Unterrichtserfolg und erschwert die gesamte Erziehungsarbeit ungemein. (Herne mangelhafte Benutzung der Lehr- und Anschauungsmittel, da diese im Hauptgebäude und zwar sehr mangelhaft untergebracht sind.)
2. Die Unterbringung der 38 Berufsschulklassen in den genannten Volksschulen ist für die Dauer ein ganz trostloser und unhaltbarer Zustand. Die Einrichtung entspricht in keiner Weise den zu stellenden Anforderungen; hier fehlen es an allem. Die Schüler dieser Klassen sind in kleinen für 8—11jährige Schüler bestimmten Schulbänken eingezwängt. Diesen Schülern ist es kaum möglich, wenn sie erst einmal in der Bank sitzen, aufzustehen.
3. Einmalige Unterrichtsstände sind zu klein und hindern in jeder Beziehung den Ausbau des sachlichen Unterrichts. Einrichtungen (Schulwertstoffe!) für die Hauptberufsschulgruppen können wegen Raumangels nicht geschaffen werden.
4. Viele Fachklassen sind nicht bodenständig, d. h. sie müssen des öfteren während des Unterrichts in einen anderen Klassenraum wandern, dessen Einrichtung der Richtung der betriebl. Wanderrichtung nicht entspricht.
5. Der weitere Ausbau der Handwerkerinnenklassen (Einrichtung von Nähmaschinen, die mit den entsprechenden Nähmaschinen versehen werden müssen) ist nicht möglich, da es an Räumen fehlt.

6. Die hauswirtschaftliche Ausbildung der in den Unterrichtsräumen (Handwerkerinnen und Volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist, kann nicht durchgeführt werden, so lange die dazu erforderlichen Einrichtungen (Unterrichtsräume) nicht geschaffen werden.

7. Die Einschulung der ungelernten Mädchen (Arbeiterinnen und Hausgehilfinnen) kann ebenfalls wegen Raumangels nicht durchgeführt werden.

8. Im hygienischen Hinsicht herrschen in den Unterrichtsräumen die denkbar schlechtesten Zustände. Im Sommer haben die Baracken (namentlich mittags) unter einer unerträglichen Hitze zu leiden. Bei den Schülern, die schon müde von der Arbeit zum Unterricht kommen, macht sich dann eine schnelle geistige Abspannung bemerkbar. Im Winter herrscht in diesen Räumen wachsende Kälte und Wärme, hervorgerufen durch eine ganz veraltete Heizungsanlage (große eiserne Defens). Durch diese Art der Heizung entwickelt sich dann in den verhältnismäßig kleinen Klassenräumen eine unerträgliche Wärme. So schnell hier die Wärmeentwicklung vor sich geht, so schnell folgt auch die Abkühlung. Erkrankungen der sprachlichen Organe von

Aus und für Herne

Am Montag Stadtvorordnetensitzung

39 Punkte.

Die nächste Stadtvorordnetensitzung, die am nächsten Montag angesetzt ist, weist nicht weniger als 36 Punkte für die öffentliche und drei für die geheime Sitzung auf. Die Tagesordnung bringt indes nichts Neues, was nicht schon aus den Kommismissionsberichten bekannt wäre. Vor allem handelt es sich um die Jahresabrechnung 1927 für die Stadt Herne, für die Kassen des früheren Amtes Sodingen, des Gas- und Elektrizitätsamtes Herne, der Stromversorgung Sodingen, der Straßenbahn Herne-Sodingen-Castrop und des Gemeindefinanzamtes, weiter um die Bewilligung der Uebertragungen im Haushaltsplan 1928 in Höhe von 100 699,68 M., die zu der bereits bewilligten Summe von 628 000 M. für Uebertragungen des Wohlfahrtsamtes und für erhöhte Kassenkredite hinzukommen. Außerdem ist bei der Aufstellung über das Zustandekommen des Betrages von 100 699,68 M. die Summe von 14 300 M. für Uebertragung des Sommerbedarfes (erhöhter Wasserbedarf, Beschaffung von Geräten, Einrichtung des Umkleikabins) und des Sommerbedarfes 16 000 M. Uebertragungen ausgewiesen worden, die für die (natürlich viel höheren) Vergütungskosten verwendet werden sollten. Und konnten die 6000 M. für Anschaffung und Ergänzung der Geräte in Stapelage nicht aus Staatsmitteln bestritten werden, so doch andere sich bemühen, die Staatsmittel auch reiflos aufzubrauchen, damit nichts übrig bleibt? — Weiter sind von den Punkten der Tagesordnung bemerkenswert die neue Vergütungsanforderung, die Beteiligung der kommunikativen Wohlfahrtsorganisation an der öffentlichen Wohlfahrtsarbeit durch je einen Pfleger bzw. Pflegerin in den 30 Pflegebezirken und die Neueinführung der Kanalbenutzungs-, Straßenreinigungs-, Müllabfuhr- und Kanalabfuhrgebühren. Weiter kommen in Frage Kanalverlegung in der West-Geis- und Castrop-Straße und Grundstücksveräußerung bzw. Kauf. Den Abgleich bilden, wenn nicht (was wahrscheinlich ist) die Stadtvorordneten wegen vorgerückter Stunde aufhören, Nachtliniensitzungen.

Besteht ein Geheimvertrag mit Sodingen?

Falsche Behauptungen.

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift gebeten:

„In der Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins des Amtes Sodingen ist von dem Geschäftsführer Elertius die Behauptung aufgestellt worden, ein früherer Amtsbeigeordneter hätte gesagt, daß in dem Eingemeindungsvertrag für die Einwohner von Sodingen günstige und wesentliche Bestimmungen nicht bekannt gegeben worden seien, so bezüglich der Kreisabgaben und deren Verwendung für den Straßenbau.“

Diese Behauptung ist unrichtig. Der Vertrag selbst ist entsprechend veröffentlicht worden, wie er Amtsversammlung des Amtes Sodingen beschlossen worden ist.

Wohl enthält einer der Vorentwürfe bezüglich des Straßenbauprogramms zunächst eine in 10 Jahren zu leistende festumrissene Summe, die aber nachher in den Vertrag selbst aus besonderen Erwägungen nicht aufgenommen worden ist.

Hätte man mir in der Generalversammlung, wie ich gebeten habe, hierzu das Wort gegeben, so wäre nach dieser Richtung hin von mir volle Klarheit geschaffen und die obige Behauptung von dem Geschäftsführer nicht aufgestellt worden. Das Straßenbauprogramm wird im übrigen innerhalb der festgelegten Zeit durchgeführt.“

Heinrich Reidenbroich.

Lehrpersonen waren die Folge. In jedem Winterhalbjahr fanden aus diesem Grunde längere Beurlaubungen von einzelnen Lehrkräften statt. Die Beleuchtung und Luftzufuhr ist vollkommen unzureichend.

10. Die Anbringung einer Kleiderablage ist in den Räumen aus Raumangel nicht möglich. Die nassen Oberkleider (Mäntel usw.) müssen mit in die Klassenräume genommen werden. Die Ausdunstung dieser nassen Kleidungsstücke bewirkt eine im höchsten Grade ungesunde Luft.

11. Ganz unzureichend sind die Klosettanlagen. Sie sind in einem trostlosen Zustand. Sie reichen für die große Schülerzahl bei weitem nicht aus. Den sanitären Anforderungen entsprechen sie überhaupt nicht.

Aus all dem geht die

zwingende Notwendigkeit eines Neubaus

hervor. Von den Verhältnissen macht sich jemand, der es nicht persönlich sah, keine Vorstellung. Aber die Finanzlage der Stadt wird vorläufig die Erfüllung des Neubauplanes nicht zulassen. Sehen wir von der noch ungelösten Streitfrage, ob zuerst eine Volksschule, ein Gymnasium oder eine Berufsschule gebaut werden soll, so ist doch darauf hinzuwirken, daß unbedingt

der Antrag auf einen Baukostenzuschuß sowie auf ein verbilligtes Darlehen aus dem Preussischen Handelsministerium sofort gestellt werden muß.

da die Gelder dort bereits bis 1931 vergeben sind. Wenn Herne also 1932 insstande wäre, eine Berufsschule zu bauen, müßte der staatliche Zuschuß, der bei einem Projekt von 1,8 Millionen Mark die von der Stadt zu tragende Bausumme auf 1 Million herabdrücken könnte, wenigstens gesichert sein.

25 cm Eis auf dem Rhein-Herne-Kanal.

Anfolge der anhaltenden Kälte ist der Rhein-Herne-Kanal völlig zugefroren. Die Eisbrecher haben ihre Tätigkeit eingestellt, da das Eis inzwischen eine Stärke von 25 cm erreicht hat. Infolgedessen liegt der Schiffsverkehr auf dem Kanal vollkommen still. Zahlreiche Schiffe sind in den Häfen, je nach der auf dem offenen Kanal eingefroren. Auch die Schleusen sind vollständig vereist, so daß vorläufig mit einem völligen Stillstand des Schiffsverkehrs auf dem Kanal gerechnet werden muß. Bei längerem Anhalten des starken Frostwetters werden dadurch die auf die Kanalverwaltung angewiesenen Industrieunternehmen in erheblicher Zahl auf den Metallwerken und Zechen zu erwarten sein werden. — Während alle Flüsse und Bäche in Eis starren, trägt die Elbe ihr schmelzendes Wasser weiter durch ihr eingezäuntes Bett. Trübsal steht daher, so trübsalig und ölig, daß selbst der stürmende Frost sie nicht mit weichem Eis zudecken vermag.

Keine Besichtigungsfahrt im Zepplin!

Wie ein Bochumer Korrespondent aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird die Anregung des Innenministers, die Besichtigungsfahrt der Rheinisch-Westfälischen Landesregierung durch das rheinisch-westfälische Luftschiffahrtsgesellschaftsgebiet im Zepplin vorzunehmen, nicht zur Durchführung gelangen. Die Mehrzahl der Ausschusmitglieder lehnt die Zepplinreise ab, da eine solche Reise keine Gewähr für die erforderliche Eingebundenheit in die Angelegenheiten der Luftschiffahrtsgesellschaft darstellt. Ebenso ist in den letzten Wochen durch mehrfaches Ueberfliegen des Luftschiffahrtsgesellschaftsgebietes im Flugzeug einwandfrei festgestellt worden, daß die Luftschiffahrt im Industriegebiet die Sicht sehr erschwert, ja stellenweise unmöglich macht. Eine solche, die schon bei der luftphotographischen Erfassung des Industriegebietes festgestellt worden ist.

Verbot des Ausrufens von Extrablättern auf öffentlichen Straßen.

Der Erlaß einer örtlichen Polizeiverordnung ist möglich.

Ueber die Zulässigkeit des Verbots des Ausrufens von Extrablättern auf öffentlichen Straßen hat das Preussische Verwaltungsgericht am 28. Juni 1928 eine Entscheidung getroffen, in der es nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz heißt:

Das polizeiliche Verbot stützt sich auf § 69 der örtlichen Straßenpolizeiverordnung, welcher das Ausbieten und Anpreisen von Waren durch Ausrufen oder in anderer fälschlicher Weise auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen untersagt. Gegen die Gültigkeit dieser ordnungsmäßig verkündeten Polizeiverordnung bestehen keine Bedenken. Dabei ist es klar, daß unter dem Ausrufen nur ein Anpreisen mit einem gewissen Stimmtonstand zu verstehen ist. Das ergibt sich nicht nur aus dem Sprachgebrauch, sondern auch aus der Gegenüberstellung von „Ausrufen“ und „andere fälschliche Weise“, folglich ist unter Ausrufen eine lärmende Weise, nämlich durch Stimmtonausstoß, zu verstehen.

Darüber, daß eine solche Bestimmung gegen den Grundgedanken der Gewerbefreiheit verstößt, kann keine Rede sein. Denn die Art und Weise der Ausübung eines jeden Gewerbes muß von jedem Gewerbetreibenden so gehalten werden, daß daraus keine polizeiliche Gefahr entsteht. Verstoßes Ausrufen auf den Straßen einer Stadt wie B. ist aber an sich geeignet, die Leichtigkeit und Ordnung des öffentlichen

Unter Wetterbericht

Schneefall — harter Frost.

Während in Deutschland östlich der Elbe der Frost nicht unbedeutend nachgelassen hat (Königsberg minus 12 Grad, Danzig minus 10 Grad, Berlin minus 14 Grad, Breslau minus 16 Grad), ist er in den übrigen Gebieten nur wenig zurückgegangen. — Am Niederrhein hat er infolgedessen nach dem Schneefall in der Nacht sich wieder etwas zugenommen. Essen hatte als niedrigste Temperatur minus 20,4 Grad, als höchste gefahren minus 10,1 Grad. Die Luftdruckverteilung zeigt wenig Änderung. Das norddeutsche Hochdruckgebiet über Skandinavien besteht ungeschwächt fort, während sich an seinem Südrand von Ungarn und dem Mittelmeer her starke Tiefdruckausläufer über Mitteleuropa entwickeln.

Vorher sage bis Samstag: Westwind bewölkt, zeitweise Schneefall, harter Frost.

Verkehrs zu stören; die Polizei kann deshalb die Unterbrechung solcher Verkehrsförderung aus jedem Gewerbetreibenden verlangen.

Aus der Diözese Paderborn.

Bischof Dr. Klein hat aus Anlaß der 8. Wiederkehr des Krönungstages des Papstes und zum glücklichen Abschluß der Römischen Frage ein längeres Telegramm an den Papst gerichtet und die Wünsche der ganzen Diözese übermittelt.

Steuermahnung.

Im Anzeigenteil erläßt die Stadtkasse eine öffentliche Mahnung zur Zahlung der im 1. Vierteljahr 1929 bzw. im Januar oder Februar fälligen Steuern. Die Zwangsbeitreibung beginnt am 20. d. M.

Im Silberkranz.

Die Eheleute Josef Menges, Halbenstraße 30, feierten am Donnerstag, dem 7. Februar, ihre Silberhochzeit. Unter langjährigen Abonnenten nachträglichen herzlichen Glückwünsche.

„Ola!“, Tragödie eines Sportlers.

Wie bereits mehrfach berichtet, findet auf Veranlassung des Stadt. Gesundheitsamtes am Sonnabend abends 8 Uhr im Gelsenhaus, Reims, die Aufführung dieses Theaterstückes statt. Ein Berliner Ensemble, das bisher bereits über 700 Vorstellungen im Reich veranstaltet hat, wird die Kräfte dazu stellen. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 40 Pf., für Jugendliche 20 Pf., Erwerbslose haben freien Zutritt.

Der Vortrag des Reichswehrministers a. D. Dr. Dehler vorlegt.

Anfolge plötzlicher Erkrankung des Herrn Reichswehrministers a. D. Dr. Dehler muß der für Freitag, den 15. Februar 1929, in der Bochumer Werkstätten, angelegte Vortrag: „Die Probleme des Wiederaufbaues der deutschen Wehrmacht“ vertagt werden.

Eine Verkaufsstelle für Bad- und Zudeckwaren

eröffnet mit dem heutigen Tage die Firma Lorenz Feine, Großhandel und Konditorei, Mengede, im Hause des Metzgermeisters Fr. Hüfing, Herne, Bahnhofstraße 109.

Geschäftsveränderung.

Heute ist die Eröffnung der Kind- und Schweinefleischerei Reumann, Schumstraße 48. Näheres siehe heutiges Inserat.

Ausschließung von Jagdscheinen durch Kommunalbehörden.

Den für die Erteilung des Jagdscheins zuständigen Behörden ist durch die Ausführungsanweisung zur Jagdordnung zur Pflicht gemacht, sich in geeigneter Weise die Ueberzeugung davon zu verschaffen, daß gegen den einen Jagdschein nachstehenden feiner der gesetzlichen Verordnungen vorliegt. Soweit in Polizeibezirken, in denen die Sicherheitspolizei von staatlichen Polizeibehörden wahrgenommen wird, die kommunale Polizeibehörde zur Ausstellung eines Jagdscheins zuständig ist, ist es nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz erforderlich, daß die Ortspolizeibehörde die Frage der Zulassung des Antragstellers zur Führung einer Feuerwaffe im Benehmen mit der staatlichen Polizeiverwaltung prüft und deren Stellungnahme bei der Entscheidung berücksichtigt. Bei gemeinschaftlichen Dienstausführungsbereichen herbeizuführen.

Grundlegende Reform der Reichsmittelvergabe für das Flugwesen?

Wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, beschäftigt man sich in parlamentarischen und Regierungskreisen gegenwärtig lebhaft mit der Frage einer grundlegenden Reform der Vergabe der Reichsmittel für das Flugwesen. Es soll eine besondere Organisation für das Flugwesen geschaffen werden, um eine einwandfreie Regelung der Verteilung der Reichsmittel zu gewährleisten. Wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz von gut unterrichteter Seite weiter erfährt, ist als Leiter einer solchen Organisation der bekannte frühere Staatssekretär Albert in Aussicht genommen.

Für den Autoverkehr durch den polnischen Korridor

Mit Rücksicht darauf, daß bei dem Transitverkehr zwischen Deutschland (durch Polen) und Ostpreußen und umgekehrt Fälle vorgekommen sind, daß die Automobilisten falsche, d. h. für den Transitverkehr nicht zugelassene Chauffeuren und Wege benutzt und somit, da sie des Zeitverlustes wegen die zulässige Durchfahrtszeit nicht einhalten konnten, sich Strafverfügungen ausgesetzt haben, werden nunmehr alle für den Transitverkehr zulässigen Chauffeuren durch entsprechende Tafeln auf den schon vorhandenen Wegweisern gekennzeichnet. Diese Tafeln sind rechteckig, haben eine Höhe von 30 cm, eine Breite von 20 cm und sind mit dem in dunkelblauer Ton gehaltenen Buchstaben T gekennzeichnet. Um jegliche Verwirrung zu ver-

Unsere neue Radio-Cigarette zu 5 Pfg. hat sich durch den Beifall der Kenner rasch eingeführt. Sie ist so gut, wie die besten Marken in dieser Preislage!

RADIO

A. Balschari Cigarettenfabrik A.G. 

meiden, werden außerdem die Bagweiser an den Endstationen nach mit der Disposition der deutschen Grenzpolizei neben der polnischen auch in deutscher Fassung versehen.

* Brennen der Eisenbahnwagen.

Gestern um 12 Uhr geriet hinter Gieseler ein Wagen des Personenzuges, der um 12.11 Uhr in Herne einlief, in Brand. Der Wagen wurde in Wanne abgehängt. Eine Achse hatte sich heiß gelauert, weil das Schmieröl im Delfasten die gefrorenen Räder nicht nachziehen konnte. Der Zug erhielt dadurch 20 Minuten Verspätung. Aus anderen Ursachen hatte der D-Zug nach Berlin-Riga 140, ein Güterzug 30 Minuten Verspätung.

* Schädelbruch durch ein herabfallendes Kohlenstück.

Dem hiesigen G. A. Krankenhaus mußte der auf der Bege Schmitt in Arbeit stehende Bergarbeiter Wilhelm Schmitt, Bochumer Straße 20, überführt werden. Er wurde bei Ausübung von bergmännischen Arbeiten von einem Kohlenstück so heftig am Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Nach Herausbringung aus der Grube stellte der sofort hinzugerufene Arzt einen schweren Schädelbruch fest.

* Die Not der Welt.

Ein Anwohner der unteren Bahnhofstraße erhielt gestern im Laufe des Tages mehrere Wagen Kohlen. Da der Besitzer krank darniederlag, fanden sich Dutzende jugendlicher und älterer Arbeiter, zum Teil Erwerbslose, ein, um die Kohlen an ihren Bestimmungsort zu befördern. Von der übergrößen Bewerberschaft konnten leider nur drei genommen werden.

* Mit kochendem Wasser schwer verbrüht.

Gestern morgen fielen das Hausmädchen L. als es sich bückte, einen auf dem Herde stehenden Eimer mit kochendem Wasser um. Der ganze Inhalt ergoß sich über den Kopf und den Körper des Mädchens. Mit schweren Brandwunden wurde es zum k. A. Krankenhaus Bönnig gebracht.

* Abgeführt.

In der Mittagsstunde stürzte gestern der Maurer R. aus der Windelstraße von einem Gerüst im Fabrikbetriebe der Firma D. aus einem Western Höhe ab. Er fiel auf den Kopf, wodurch er größere Kopfverletzungen erlitt. Außerdem erhielt er Stauungen des Oberkörpers. Schnell war der Krankenwagen zur Stelle, der begleitete Sanitäter B. leistete die erste Hilfe und legte Rotverbände an. Darauf wurde der Verletzte dem k. A. Krankenhaus zugeführt.

* Schwer zu Fall.

Am gestern nachmittag auf der glatten Straße der Arbeiter St. aus der Hindenburgstraße. Mit schweren Fußverletzungen am rechten Bein wurde er mittels Krankenwagens dem k. A. Krankenhaus Bönnig zugeführt.

* Verkehrsunfall.

Am Mittwoch um 15.40 Uhr wurde der Radfahrer Hans M. von einem Personenzugwagen auf der Bahnhofstraße angefahren. Person wurde nicht verletzt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

* Fährdiediebstahl.

Am Mittwoch zwischen 18.30 bis 19 Uhr wurde vor der Wirtschaft Stork, Steinweg, ein Herrenfahrrad Marke Glorinde, Nr. 042 714 gestohlen. Vor Ankauf oder Verpfändung wird gewarnt. Wer hat den Täter gesehen und kann sachdienliche Angaben machen?

* K. A. B. - Jugendabteilung.

Auf die heute abend stattfindende Verlesung wird an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Stadt Wanne-Eidel.

Diebstahl im Gotteshaus. Einer Frau, die während des Empfanges des Abendbrotes in der St. Laurentius-Kirche Marienbildchen und Handbrosche mit 20 M. Inhalt vertrauensvoll in der Bank zurückgelassen hatte, wurden diese Habsgüter sämtlich gestohlen.

Drei Kleinfurter. Am Mittwoch brachen in Wanne-Eidel in drei Fällen kleinere Brände aus, bei denen die Feuerwehr stets in Tätigkeit treten mußte. Der Schaden ist in allen Fällen gering. Gegen 15 Uhr verbrannte in dem Keller des Hauses Hindenburgstraße 244 durch unvorsichtiges Handeln mit einer Zigarette bei dem Versuch, eine eingetrocknete Wollschleife wieder aufzutauen, eine Kiste mit Holz; gegen 19.30 Uhr entstand in einer Wohnung des Hauses Thiesstraße 14 während der Abwesenheit des Wohnungsinhabers ein Zimmerbrand, dem verschiedene Kleinfurter zum Opfer fielen. Die Entzündungsursache ist in diesem Falle noch nicht bekannt. Gegen 20.15 Uhr entstand im Hause Hindenburgstr. 167 ein Raumbrand.

Aus Gastrop-Raurel.

Einfluß der Kälte auf den Marktverkehr. Auch auf den Marktverkehr hatte die Kälte eine lähmende Wirkung. Auf dem geläufigen Schweinemarkt waren nur 37 Schweine aufgetrieben, die nicht einmal alle abgekauft wurden. Der Wochenmarkt am Mittwoch war nur von ganz wenigen Händlern besucht.

Verlust der Einbruchsdiebstahl. Die Polizei teilt mit: In der Nacht zum Dienstag wurde die Trinkhalle an der Straßenkreuzung Herne - Kaiser-Friedrich-Straße mit einem Nachschlüssel oder Dietrich geöffnet. Gestohlen wurde nichts. Ob die Täter gefasst sind oder ob nur Personen (Liebespaar) dori genadigt haben, steht nicht fest. Wer kann sachdienliche Angaben machen?

Tierquälerei. Am Mittwoch wurden der Knecht Samuel R. und Maurer Heinrich L. mahnhaft gefestigt, dabei angetroffen, als sie mit betrunkenen

Das Wurstessen.

Eine eigenartige Sitte, die den Wechsel der Zeiten und sogar die Industrialisierung dieser Gegend überstanden hat, wird jedes Jahr in der Zeit des Karnevals in Kellinghausen begangen. Aber aber etwas mehr, das Wurstessen ist eine karnevalistische Angelegenheit, befindet sich im Verfall. Es wird auch längst nicht jeder zu diesem historischen Wurstessen eingeladen, sondern nur die Angehörigen der alten Nachbarschaft Kellinghausen, der auch der Freiherr von Schell von altersher angehört. Auch die Geistlichen dieser Ortschaft sind geborene Mitglieder der Nachbarschaft. Im übrigen zählt die Nachbarschaft nur 22 Mitglieder und sie soll auch nicht mehr zählen. Vorchrift ist, daß jedes Mitglied Hauseigentümer ist und zu den alten Stammfamilien der Ortschaft gehört.

Das Wurstessen geht von altersher am Karnevalsmontag vor sich. Auf jedes Mitglied entfällt ein Pfund Wurst. Den Mitgliedern obliegt die Pflicht, diese Portion an dem Abend zu bewältigen. Nur ihre Ehefrauen dürfen ihnen dabei behilflich sein. Auch in diesem Jahre wurde der Gebrauch feierlich begangen.

Die Nachbarschaft Kellinghausen ist so alt wie der Ort selbst. Sie übertrug ihren Mitgliedern Wurst und Kacke. Die Wurst des Freiherrn von Schell, dessen Stammsitz in Kellinghausen liegt, bestand darin, jedes Jahr am Karnevalsmontag eine Wurst

wurst zu liefern, die um einen Stiefel gerollt war. Diese Stange war 10 Fuß lang und 3 Zoll dick. Die Wurst mußte so lang sein, daß sie die Stange von dem einen Ende bis zum andern vollständig bedeckte. Weiterhin hatte der Freiherr von Schell ein Maß Bier zu liefern. Die Sachen wurden von der Nachbarschaft am Karnevalsmontag zum Schloß abgeholt und feierlich verpeist. Die Geistlichen des Ortes hatten die Verpflichtung, jedes Jahr an die Nachbarschaft einen Schinken oder einen Schweinskopf zu liefern. Dafür wurde der Wurst des Freiherrn von Schell, drei Tage lang dreimal feierlich mit dem Karnevalsgesang gefeiert. Die Wurst wurde bei ihrem Begräbnis von den Mitgliedern der Nachbarschaft zum Grabe getragen. Später wurde die Materiallieferung durch eine Geldzahlung ersetzt. Dieses Geld wird dann in Wurst umgelegt, die jedes dem alten Gebrauch von den Mitgliedern der Nachbarschaft feierlich verpeist wird.

Auch die übrigen Mitglieder der Nachbarschaft haben verschiedene Rechte von altersher. So wird auch ihr Tod feierlich ausgedeutet und auch sie werden bei ihrem Begräbnis von den Mitgliedern der Nachbarschaft zu Grabe getragen. Die alte Sitte wird auch heute noch in ihrem ganzen Umfange aufrechterhalten und noch am vergangenen Montag wurde die traditionelle Wurst in Kellinghausen feierlich verpeist.

Gästa Elman als Marc Aron, eine Gestalt von Fleisch und Blut, die vor befehlten daselbststehenden Persönlichkeit aus der weißen Wand herauswächst, uns erschüttert und bewegt und nur mit den größten vorstellbaren Leistungen überhaupt verglichen werden kann. Warum sieht man einen solchen Künstler nicht öfter? Die Jacobini, amurrit, hart und erregend. Außerordentlich Frig Körtner's Montatop, nach Gästa Elman die härteste Figur im Film. Wirklich, alles in allem, ein Spitzenwerk, wiederum etwas, was aus der Produktion des Tages hervorragt.

Dazu kommen Mady Christian und Johannes Riemann in „Fräulein Chauffeur“, einem Film für Feinschmecker. 1000 Leutchen treiben in diesem Lustspiel ihr Unwesen, und der Endzwang, das Publikum 2 Stunden in Stimmung zu bringen und den griesgrämigsten Menschen aufzuheitern, wird restlos erfüllt.

Ämliche Bekanntmachungen.

Einladung. Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu einer Sitzung auf Montag, den 18. Februar 1929, 16.30 Uhr, in den großen Sitzungssaal des Rathauses eingeladen.

Tagesordnung: 1. Einführung der Stadtverordneten (Erlaß Stadtmann). 2. Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern aus den Kreisen der Wähler in die Kreis-Hebammenkassen. 3. Entlastung der Jahresrechnung der Stadtkasse Herne für das Rechnungsjahr 1927. 4. Entlastung der Jahresrechnung der Kassen des früheren Amtes Sodingen für das Rechnungsjahr 1927. 5. Entlastung der Jahresrechnung 1927. 6. Der Stadtbauherren-Verband Sodingen-Gathausen. 7. Bericht über die unternommene Revision am 9. Januar 1929. 8. Bewilligung der Uebertragungen im Haushaltsplan 1928. 9. Verrechnung aufgenommener Umlagen. 10. Beschlußfassung über die Erhebung der Erhebung einer Vermögenssteuer in der Stadt Herne. 11. Beilegung der kommunikativen Wohlfahrtsorganisation an den Aufgaben der öffentlichen Wohlfahrtspflege durch Berufung von Pflegerinnen und Pflegern aus ihren Kreisen. 12. Bericht der Städte Bochum, Herne, Witten mit der Bochum-Gesellschaft über die Uebertragungen des Autobusbetriebes (Betriebsvertrag) und Vertrag zwischen den Städten Bochum, Herne, Witten wegen Verteilung der Einnahmen und Ausgaben aus dem Autobusbetrieb (Städtevertrag). 13. Kolonialleistungen der Gewerkschaft der Steinfabrikanten Mont-Cenis. 14. Bewilligung der Kosten für die Abhaltung der Gedächtnisfeier anläßlich des Volkstrauertages. 15. Festlegung der Kanalbenutzungsgebühren für das Rechnungsjahr 1929. 16. Festlegung der Straßenreinigungsbeträge für das Rechnungsjahr 1929. 17. Festlegung der Müllabfuhrgebühren für das Rechnungsjahr 1929. 18. Festlegung des Zinsfußes für die Erhebung von Beiträgen auf Grund des § 9 A. O. und § 15 des Grundbesitzgesetzes in Rentenform. 19. Ausdehnung der Straßenreinigung im Jahre 1929. 20. Kartierung der Gathausen-Straße von Hoffstraße bis zur Gathausen-Straße. 21. Antrag der Gewerkschaft Mont-Cenis auf Neuverlegung ihres Privatkanals in der Gathausen-Straße. 22. Grundbesitzangelegenheiten Sachher Stelmeg Nr. 15. 23. Teilweise Verkauf des Ausbaugebietes Fabrikgebäude an die Firma Apparatebauanstalt Hermann u. Co., G. m. b. H. 24. Grundbesitzangelegenheiten der evangel. Kirchengemeinde Baukau an der August- und Leibnizstraße, sowie Verkauf der städtischen Grundstücke an der Leibnizstraße. 25. Antrag der Ketteler-Baugenossenschaft auf Uebertragung eines Bauplatzes an der Kaiserstraße. 26. Antrag der Ketteler-Baugenossenschaft auf Uebertragung von Gelände an der Gathausen- und Schornhorststraße. 27. Verkauf des städt. Geländes an der Bromberger Straße an die Eigenheim-Baugenossenschaft des evgl. Arbeiter-Bürger-Bereins. 28. Antrag Strickmann auf Uebertragung einer Grundstücksfläche an E. Cde Bebel.

Turnen — Spiel — Sport

Leichtathletik

Engelhardt schwer verletzt — Schädelbruch beim Bortraining!

Engelhardt, der bekannte deutsche Mittelstreckenläufer, deutscher Rekordmann über 400 Meter und Sieger bei den Olympischen Spielen in Amsterdam, hat einen schweren Schädelbruch erlitten und mußte sofort ins Hospital gebracht werden. Engelhardt brach am Mittwoch morgen in der Deutschen Hochschule für Leibesübungen. Er erhielt dabei von seinem Gegner einen genauen harten Schlag, so daß er auf die Bretter fiel. Dabei schlug er mit dem Hinterkopf auf die Bretter und blieb liegen. Der sofort herbeigekommene Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an. Der Verletzte befindet sich in Lebensgefahr!

Die Verze befähigen: Schädelbruch. Die ärztliche Untersuchung im Krankenhaus hat leider die Befürchtung bestätigt, daß sich Engelhardt bei seinem unglücklichen Fall in der Hochschule einen schweren Schädelbruch zugezogen hat. Er ist mittags wieder zu sich gekommen, hat aber die Sprache verloren. Die Verze deuten das aber als vorübergehenden Unfall. Wenn aus der Zukunft das beliebte Sportmann sehr ernst und traurig ist, so besteht nach den Aussagen der Verze doch keine Lebensgefahr.

Hat die Hochschule die Schuld? Vor zehn Tagen ein Todesfall.

Bei der Unternehmung Engelhardt's im Berliner Krankenhaus ist es zu einer sensationellen Enttarnung gekommen: Wie man jetzt erst erfährt, ist vor zehn Tagen ein Student der Hochschule — ein Jünger! — ebenfalls beim Bortraining zu Boden geschlagen worden, sogar so schwer, daß er an den Folgen dieser Verletzung infolge einer Gehirnerschütterung erlag. Man darf also mit Recht die Frage aufwerfen, ob die Trainingsstätte der Hochschule in vorrätigmäßiger Verfassung ist, und weiter, ob es nicht gefährlich ist, daß die Leitung war, nach dem äußerst bedauerlichen und das Ansehen der Schule gefährdenden Unfall des indischen Gastes der Ursache auf den Grund zu gehen, um die Wiederholung eines soch traurigen Zwischenfalles zu vermeiden.

Fußball

Der 1. FC. Nürnberg in Schalle.

Der deutsche Altmeister 1. FC. Nürnberg unternimmt Ostern eine Deutschlandreise. Am Karfreitag spielt der Klub in Berlin gegen Tennis-Borussia, um an den Ostertagen in Westdeutschland zwei Gastrollen zu geben. Fest steht, daß er Ostermontag gegen den FC. Schalke 04 antritt.

Schauburg

Mein Leben für eine Nacht (Revolutionshochzeit). Die Dichtung schreibt: Endlich ein Film, zu dem man von ganzem Herzen ja sagen kann. Eine Gesamtleistung von selten verzerrter Geistesfreiheit, Würdigung, Genossenschaft. Ein Werk, in dem alle Register gezogen — und richtig gezogen werden.

Wie schillernd uns schon die ersten padenden Bilder unmittelbar hinein in aufwühlende Begebenheiten, und wie löst sich das Spiel, wie gefesselt klingt es ab trotz der zum Schluß gewaltig gesteigerten dramatischen Handlung. Das Schöne aber an diesem Werke ist, daß es Genossenschaft hat — eine Genossenschaft, die das Publikum zu begeistertem Beifall emporgibt. Außerordentlich wie die Wirkung ist die Darstellung

Mingol
TABLETTEN
Husten, Heiserkeit
(Kapseln 75 Pfennig in Apotheken u. Drogerien)

Stadttheater Bochum

Samstag, 16. Februar, 19.30 bis gegen 23 Uhr. A. 15. „Grano von Bergerac“. Romanistische Komödie in 5 Aufzügen von Edmond Rostand.

Sonntag, 17. Februar, 19.30 bis gegen 22.30 Uhr. A. 16. „Die Königin von Saba“, Oper in 4 Akten von Kari Goldmark.

Montag, 18. Februar, 19.30—22.30 Uhr. Gelber Ring 3. „Die Ehre“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Dienstag, 19. Februar, 20 bis gegen 23 Uhr. A. 16. Gedächtnis G. E. Cessings. Einführende Worte: Dr. E. Schmidt. In neuer Einführungs- und Einleitung: Zum ersten Male! „Emilia Galotti“ Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Cessing.

Mittwoch, 20. Februar, 19.30 bis gegen 23 Uhr. A. 16. „Aida“, Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Donnerstag, 21. Februar, 20—22.30 Uhr. C. 17. „Das Geld auf der Straße“, Schwan in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Dettmer.

Freitag, 22. Februar, 19.30 bis gegen 23 Uhr. D. 17. „Urgötz“, Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Sonntag, 23. Februar, 19.30 bis gegen 22.30 Uhr. Gelber Ring 6. „Der Freischütz“. Romanistische Oper in 3 Aufzügen von C. M. von Weber.

Sonntag, 24. Februar, 18.30 bis gegen 22 Uhr. Grüner Ring 4. „Grano von Bergerac“.

Montag, 25. Februar, 20 bis gegen 23 Uhr. Bühnenvolksbund Serie A und C: „Die Ehre“.

Karten im Vorverkauf in Fr. Städt. Buchhandlung, Herne, Bahnhofstr. 80 (Telefon 506 71). 4198

Bereinskalender

R. A. W. Jugendabteilung

Heute abend nach der Postenpredigt

Versammlung

mit anschließendem Spiel- und Unterhaltungsabend im Gesellschaftsraum. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

und Schamstraße. 31. Antrag des Büchseners Heinrich Rings auf Erwerb eines Teiles des alten Versorgungsaus-Grundstückes. 32. Veräußerung eines Grundstücks an der Königsstraße an die Arbeiter-Volkskassa, Ortsausschuß Herne, Abt. Sodingen. 33. Fluchtlinienfestsetzung für das Gelände im eingemeindeten Teil von Riemke, westlich der Bochumer Straße und südlich des Liebergabe-Bahnhofes Konstantin. 34. Fluchtlinienfestsetzung für das Gelände westlich der Bochumer Straße und nördlich des Liebergabe-Bahnhofes Konstantin. 35. Fluchtlinienänderung für einen Teil der Mont-Cenis-Straße. 36. Fluchtlinienänderung für eine neue Verbindungsstraße zwischen Witten und Gathausenstraße. P. 217

Öffentliche Steuermahnung.

Wir erinnern hiermit an die Zahlung folgender Rückstände:

1. Hauszins- und Grundvermögenssteuern für Februar 1929
2. Gemeindesteuern und Abgaben vom Grundbesitz für Januar/März 1929
3. Hundesteuern für Januar/März 1929
4. Gewerbesteuer für Januar/März 1929
5. Lohnsteuer für Januar 1929
6. Biersteuer für Januar 1929
7. Schulgelder für Januar 1929.

Die Zahlungsbefreiung der Rückstände beginnt am 20. d. M. Von diesem Tage ab werden die Beitragsgebühren, dagegen die Vergütungssummen von heute ab erhoben.

Herne, den 15. Februar 1929.

P. 218. Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Säcke
neue und 1 mal gebrauchte für jeden Zweck auch teilweise zu haben bei
Herren Sackhaus
Herne
Gartenstraße 24
Tel. 5572 (Hörn. Altmann)
Inserieren bringt Gewinn!

Neue vorzügliche Naaraustahl
u. das Brautpaar
des Hauses gebrauchte
Sackhaus. — Javel
schallt gesundes, volles
und seltsames Haar.
Javel mit und ohne Fett
RM 2.20 3.—, 5.—, Javel
Geld RM 1.—, 2 ab 1.75,
Javel Gold-Kopfhaube
pulver 0.20 u. 0.30, Javel Fladen zur Trocknung
Fingerringe u. Haarnetze RM 0.25
In Fräuleinchen erhältlich. Exporteur A.-G.

Die Frühjahrsfaison beginnt . . .
die besten Stoffe für Anzüge und Balletts, in den prächtigsten Mustern, sind eingetroffen. Lassen Sie Ihre Garderobe bei uns aufräumen. Meine Schmeckebedürfnisse sind leicht. — Ich empfehle Ihnen **Ratenzahlungen** Wdg. von 3 M. an. — Für besten Stoff und tadellose Verarbeitung wird garantiert. Bei Ausfällen erhalten Sie höchsten Rabatt. Jeder Käufer eines Kleidungsstückes zu Originalpreisen, erhält Stoff für eine Dose oder Unterwäsche, oder eine elegante Garnitur. Bei Bestellung gratis, ohne jede Preisänderung. Verlangen Sie Vertreterbrief!

Alfred Naabe • Herne • Bönnig,
Mont-Cenisstraße 809
Am Amtshaus

**Total-
Ausverkauf
Cosmann**
Recklinghausen.

Heute und morgen
gelangt das gesamte Warenlager in
Trikotagen, Strümpfen
auf Extratischen ausgelegt, zum Verkauf.
Fabelhaft billige Preise!

Erst, der mechanische Mensch.
 Moscow, die Wirklichkeit werden.
 Von M. Sidorow.
 London hatte vor einigen Tagen eine Senktion. In

den Straßen der Weltstadt wurde ein mechanischer Mensch, von Kapitän J. A. Roberts konstruiert, vorgeführt. Es gibt nichts Neues unter der Sonne, und auch diese merkwürdige Erscheinung war nicht aus der Mittelalter, sondern bereits im Zeitalter der ägyptischen Pyramiden bekannt. Ein ägyptischer Pharao um 2500 v. Chr. soll einen künstlichen Menschen, der die Tugenden, besitzen haben. Der Münchener Überwachte auf seine einzige Funktion, die Augen an, die das ganze Gesicht umgeben. Bekannt ist auch, daß die Römischen erfindende Schachspieler, der in der napoleonischen Zeit an allen Dänen Gärten seine merkwürdigen Leistungen vorführte, und dessen mechanische Einrichtung niemals erklärt werden konnte. Das waren aber alles mechanische Spielereien. In unserm technischen Zeitalter dochsigst! Man hat sich aber alles Ermitte mit der Möglichkeit, künstliche Dienstboten massenweise fabrizieren zu können. Wie würden sich die Hausfrauen freuen, wenn diese Erfindung eine praktische Verwendung fände. In den neueren Wasserwerken sind bereits drei künstliche Menschen „angeheißt“. Sie bestanden lebendlos, selbstverständlich nach einem gewissen Stande des Wassers auf eine telefonische Anfrage einen gewissen Posten von sich. Die londoner Apparate führen den Namen „Telefont“ und sollen jetzt in sämtlichen Wasserwerken der Vereinigten Staaten eingeführt werden. Allerdings sind ihre Leistungen noch nicht so weit begrenzt.

Der von dem englischen Kapitän W. Richards erfundene künstliche Mensch kann dagegen zahlreiche Funktionen ausführen — er kann hören, d. h. mit seinen elektrischen Ohren menschliche Worte aufpassen. Die Zeit ist nicht fern, behauptet der Erfinder Richards, in der man einen Telefont individuelle Aufträge erteilen wird. Richards künstlicher Mensch, von ihm Ect genannt, wurde vor einigen Monaten im großen Saal der Royal Society, cultural in London, vorgestellt. Ein bekannter Londoner Baron sprach sich bei ihm an und er fragte ihn, ob er nicht fern, behauptet der Erfinder Richards, in der man einen Telefont individuelle Aufträge erteilen wird. Richards künstlicher Mensch, von ihm Ect genannt, wurde vor einigen Monaten im großen Saal der Royal Society, cultural in London, vorgestellt. Ein bekannter Londoner Baron sprach sich bei ihm an und er fragte ihn, ob er nicht fern, behauptet der Erfinder Richards, in der man einen Telefont individuelle Aufträge erteilen wird. Richards künstlicher Mensch, von ihm Ect genannt, wurde vor einigen Monaten im großen Saal der Royal Society, cultural in London, vorgestellt. Ein bekannter Londoner Baron sprach sich bei ihm an und er fragte ihn, ob er nicht fern, behauptet der Erfinder Richards, in der man einen Telefont individuelle Aufträge erteilen wird.

Auf dem Podium sah eine laubereiche Figur, die an einen mittelalterlichen Ritter im Stahlhelm und Stahlrüstung erinnerte. Ihre Augen leuchteten geheimnisvoll und man hatte unwillkürlich das Gefühl, daß diese geheimnisvolle Maschine hören könne. Ein unheimliches Gesehne! — wohl seltsamer Anblick! Man vernahm ein Surren und Knacken, die Gehalt erhob sich und demegte ihren heiligen Arm. Feuer flammte auf in den Augen des Automaten und er fing an zu reden. „Meine Damen und Herren!“, sang es aus dem Stahlmund der Maschine. „Ich bin eine Frau, mich vorwiegend mit Schönen über mich Hässigen befaßend. Ich habe die Stimme eines Jünglings.“ Die Ausdrucksart, daß eines aus sich bildeten Gentleman und der Einbruch auf das Publikum war ein sehr klarer. Diejenigen, die einen Blick in das Innere des Automaten hätten werfen können, hätten feststellen, daß Er in seiner Brust einen Lautsprecher hatte.



1. Über alle Gemeindegliederungsfälle hat die Gemeinde

aber alle umherschweifend suchte, daß die Sonne ganz einfach kommen mußte, ob sie wollte oder nicht. Nicht wiederzugeben ist der Glanz, der, ob für drei oder vier Sekunden, jedenfalls für eine Einigkeit, auf dem Aas der alten Dame lag; non dieler Welt war er nicht. Jürgen Johann trat noch einen Schritt weiter vor und streckte die Hände aus, als müsse er etwas greifen von alledem. Jürgen Joachim, der Erbe und Sohn, aber beugte den Kopf. Es rauchigte ihm vor den Ohren, als lei dies ein Stron, viel größer als jene da draußen, und als mülhe der alles ab, was noch an ihm war bis dieser Stunde an ischämoler, zweifelnder und freier Aasbenthaligkeit.

Als er den Kopf wieder hob, schmer, wie aus tiefem Dunkel, da lag die Gesein, anlangt auf dem Gesein, auf Aristofriste, hintenübergefallen im Bett. War er ihr Atem, der piff oder war es der Tod?

Wiedentlich legte Jürgen Joachim die eissig gemordene Hand auf das alte, wolle Herz. Dann bebt und fliekt es, leut; zwölf oder vierzehn Schläge lang. Und schweig und suchte noch einmal auf, vielleicht, daß da irgendwas noch ein Keit Jugend lebendig war, schweig zum dritten und fanste zum leuten Mal, diesmal gradios, direkt in den Zan. Dabei oetzel das Geseht in ein ebenlo beklühtes mit schäffliches Lachen, das die Lippen rudmüht, innerst so zu einer Art non, wenn auch gegenwärtender, lo hoch raus offenerer Geringschätzteil, als wollte er sagen: „Ach, ihr!“

Das war er also, der Tod. So sah er aus. Jürgen Joachim erhob sich und machte dem Vater, den nicht zum ersten Mal in seinem Leben die Augen eines Gemeinen subridite. Wo. Es mus immerhin einige Minuten gedauert haben. Als er während dieser Zeit gestanden hat, erinnert er sich nicht, möglich, daß er so lange schmecht hat, oder wäre das etwa ein Wunder nach einem so maßlos erlittenen und sein Weltbild in tiefsten Gefüge zerstörenden und neuartig durchleuchtenden Ereignis von dem da draußen, wie er es gesehen hatte und erlebt? Noch hätte er lo den Druck in den Fingern

Heim und Welt.

Beilage zum Berner Anzeiger.

Zahn- und Mundpflege der Kinder.

Von Zahnarzt Dr. Erich Brieser.

Ein altes Sprichwort sagt: Der Tod kommt durch den Mund. Das ist die Mundpflege die Brutstätte vieler Krankheiten ist und das Infektionsgeheimnis der Zahn- und Mundpflege eine unbedingte Notwendigkeit ist, bedarf heute bei unserer Kultur seiner Erwähnung mehr. Die Frage stellt sich nur noch darum, wie diese Zahn- und Mundpflege durchgeführt werden soll. Dies trifft nicht nur für die Erwachsenen zu, sondern in noch höherem Umfange für die Kinder. Es wird daher interessieren, einiges über die Zahn- und Mundpflege der Kinder zu erfahren.

Die Zahnpflege eines Kindes muss beginnen, schon bevor es auf die Welt gekommen ist. Das Kind ist im ersten Augenblick blind, es aber dennoch nicht, wenn man bedenkt, dass das sich entwickelnde Kind der werdenden Mutter einen guten Teil der Nahrung entzieht. Besonders bedarf das Kind der Pflege zum Knochen- und Zahnaufbau. In diesem Zusammenhang ist die Mundpflege eine wichtige Aufgabe. Die Zahnkaries, die Zahnerkrankung, ist eine Infektionskrankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Diese Bakterien können durch die Mundpflege übertragen werden. Daher ist es wichtig, die Mundpflege von Anfang an zu betreiben. Dies geschieht durch das Reinigen der Zähne mit einem weichen Pinsel und Wasser. Auch das Gebrauchen von Zahnpasta ist empfehlenswert. Die Zahnkaries ist eine Infektionskrankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Diese Bakterien können durch die Mundpflege übertragen werden. Daher ist es wichtig, die Mundpflege von Anfang an zu betreiben. Dies geschieht durch das Reinigen der Zähne mit einem weichen Pinsel und Wasser. Auch das Gebrauchen von Zahnpasta ist empfehlenswert.

Als das Kind auf die Welt gekommen ist, so bedarf die Mutter im Wochenbett und während der Stillperiode im Interesse des künftigen Wohls der Geburtshilfe und des Kindes selbst auch noch weiter der Beachtung der Mundpflege. Der Säugling braucht jedoch bis zum 6. Monat, dem Erscheinen der ersten Milchzähne, keine Mundreinigung, sondern die Mundpflege ist in dieser Zeit nur eine Vorbereitung auf die Zahnpflege. Das Kind soll in dieser Zeit nur von der Brust ernährt werden. Das Kind soll in dieser Zeit nur von der Brust ernährt werden. Das Kind soll in dieser Zeit nur von der Brust ernährt werden.

Sobald die ersten Zähne durchbrechen, muss mit einer milden Zahnpflege — nicht etwa Mundpflege — begonnen werden. Am besten nimmt man etwas Watte

oder Zellstoff oder auch ein Reinenlappen, taucht es in Wasser und wischt damit etwa zweimal täglich vorsichtig die Milchzähne ab.

Mit steigendem Alter, etwa mit 2 Jahren, wenn der größte Teil der Milchzähne durchgebrochen ist, muss die Mutter eine kindliche Zahnpflege betreiben und das Gurgeln lehren, bis das Kind an die Zahnpflege gewöhnt ist und die einzelnen Manipulationen gelernt hat. Zweckmäßig ist es, wenn die Mutter mit ihrem Kind die Mundpflege gemeinsam treibt. Von Zeit zu Zeit muss das Kind etwas Unterhaltung zum Zahnbau gebracht werden, damit es sich nicht zu sehr an die Zahnpflege gewöhnt. Diese Unterhaltung kann durch das Gebrauchen von Zahnpasta erreicht werden. Die Zahnpasta sollte eine milde Zahnpflege sein, die das Kind nicht irritiert. Die Zahnpasta sollte eine milde Zahnpflege sein, die das Kind nicht irritiert.

Von den 10 Geboten der Hausfrau.

Von Dr. C. Burg.

Sei Hausfrau aber keine Küchenfrau!
Der Mensch ist nicht nur zur Arbeit sondern auch zur Freude erschaffen und die größte Freude des Mannes ist eine adrette Frau. Es ist richtig, sich nur für die Hausarbeit zu kümmern, wenn man mal aussteht. Die Hausfrau hat immer den Haushalt, ihren Mann zu erhalten und versteht sich für ihn zu kümmern, auch ohne dass die häuslichen Pflichten darunter leiden.

Sei verständnisvoll für den Beruf deines Mannes!
Jede Ehe ist ein Kompromiss und je mehr beide Teile von der ehelichen Himmelskugel des Ehepartners weichen, desto mehr wird die Ehe zu einer Hölle. Die Hausfrau muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann. Sie muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann. Sie muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann.

Sei Zeit für deinen Mann!
Es gibt Frauen, die mit ihrer Arbeit fertig werden und aus Mangel an Organisationsgabe zu keiner heilsamen Gesellschaft kommen. Viele Beispiele zeigen, dass man eine gute Hausfrau sein kann, ohne reitend zu sein. Man muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann. Sie muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann. Sie muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann.

bleibenden Zähne, mit dem diese in engen Beziehungen stehen. Der Verlust der Milchzähne im frühen Kindesalter hat sehr oft unregelmäßige Stellen in der Zahnstellung des bleibenden Gebisses zur Folge. Die Erhaltung der Milchzähne ist also eine Notwendigkeit, die man unbedingt erfüllen muss, wenn das Kind später ein gesundes bleibendes Gebiss bekommen soll.

Beschone deinen Mann mit unnützem Kleinstem!
Wie war der Berufsstand des Mannes so unerfreulich wie heute, und nie war sein Ruhebedürfnis so groß. Die Hausfrau muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann. Sie muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann. Sie muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann.

Keine Zärtlichkeiten am falschen Platz!
Jeder von uns wird schon beobachtet haben, wie reinlich und geschmacklos unangebracht Zärtlichkeiten auf der öffentlichen Straße sind. Zärtlichkeiten sind ein Zeichen der Liebe, aber sie sollten nicht in der Öffentlichkeit gezeigt werden. Sie sollten nicht in der Öffentlichkeit gezeigt werden. Sie sollten nicht in der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Sei Zeit für deinen Mann!
Es gibt Frauen, die mit ihrer Arbeit fertig werden und aus Mangel an Organisationsgabe zu keiner heilsamen Gesellschaft kommen. Viele Beispiele zeigen, dass man eine gute Hausfrau sein kann, ohne reitend zu sein. Man muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann. Sie muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann. Sie muss verstehen, dass der Mann seinen Beruf nicht aufgeben kann.

und es verschmähen, ihre Gefühle vor der Öffentlichkeit zur Schau zu stellen.

Tafel geschmackvoll!
Das Loblied der deutschen Küche ist oft und gern gesungen worden, und mer etwa die Vielgültigkeit der amerikanischen Küche kennt, weiß, dass dieses Loblied der schmackhaften deutschen Hausmannskost berechtigt ist. Darüber hinaus aber muss die Tafel auch geschmackvoll sein. Die Tafel muss geschmackvoll sein. Die Tafel muss geschmackvoll sein.

Sei nicht Eiferer deines Kindes!
Man hört den Mann so oft sagen: „Wenn erst mal Kinder da sind, rade ich auf die zweite Stelle!“ Die Eltern müssen verstehen, dass das Kind nicht der Mittelpunkt des Lebens sein sollte. Das Kind sollte nicht der Mittelpunkt des Lebens sein. Das Kind sollte nicht der Mittelpunkt des Lebens sein.

Süße dich vor der Kitzelheit!
In den unangenehmsten Zeitgenossen gehören die Kitzelheit und die Kitzelheit. Die Kitzelheit ist ein Zeichen der Liebe, aber sie sollte nicht in der Öffentlichkeit gezeigt werden. Sie sollte nicht in der Öffentlichkeit gezeigt werden. Sie sollte nicht in der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Schmücke dein Heim — aber sei nicht annehmlich!
Gemütlichkeit und Behaglichkeit sind Faktoren des häuslichen Lebens, die sich nicht erzwingen lassen — am wenigsten durch mehr oder weniger geschmackvolle Möbelstücke mit obligater Brandmalerei, die man sich für ein Zeichen der Kultur kaufen kann. Gemütlichkeit ist ein Zeichen der Liebe, aber sie sollte nicht in der Öffentlichkeit gezeigt werden. Sie sollte nicht in der Öffentlichkeit gezeigt werden. Sie sollte nicht in der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Halt Maß und Ziel!

Eltern und Erzieher haben oft eine gänzlich falsche Vorstellung vom natürlichen Ernährungsbegriff des Kindes. Sie glauben, das Kind müsse möglichst reiches Nahrungsmittel der kindlichen Organismus schärft und in seiner Entwicklung gefördert werden. Dem ist aber nicht so. Nichts ist schädlicher für die Gesundheit des Kindes, als wenn es überfüttert wird. Die Eltern müssen verstehen, dass das Kind nicht der Mittelpunkt des Lebens sein sollte. Das Kind sollte nicht der Mittelpunkt des Lebens sein. Das Kind sollte nicht der Mittelpunkt des Lebens sein.

Von Wurzeln und Kräutern.

Durch die Kräuterwurzeln der Nachkriegszeit ist im Publikum für den Verbrauch von Kräutern ein erhöhtes Interesse geweckt worden. Man hat sich mit Recht der guten Eigenschaften vieler Kräuter wieder erinnert und sie gegen zahlreiche Beschwerden angewendet. Manchem erliefen der Kräutergebrauch überlebt und modern. Die moderne chemische Industrie bringt jetzt so viele Arzneimittel in Form von Tabletten und Pulvern in den Handel, die sehr bequem im Gebrauch sind. Trotzdem besteht aber bei zahlreichen Beschwerden immer noch eine starke Abhängigkeit von den Kräutern, die in den ersten Lebensjahren übererbt wurden. Entdecken sich oft zu physischen und arbeitsunfähigen Menschen. An ihnen bewahrt sich das alte Sprichwort: „Ein voller Magen ruht nicht gern.“

Bei der Beurteilung der Kräuterwirkung müssen wir unterscheiden zwischen sofort wahrnehmbaren und mehr allmählich bemerkbaren Wirkungen. Viele sehr bekannte Kräuter, wie Kamillen, Lindenblüten, Fenchelblüten, Pfefferminzblätter usw., zeigen schon kurz nach dem Einnehmen ihre Wirkung. Man denke an die prompte Wirkung einer heißen Tasse Kamille oder Lindenblüten bei Erkältungskrankheiten; auch Pfefferminzblätter wirken als schweißtreibendes Mittel. Bekannt ist die lindernde Wirkung der Pfefferminzblätter bei Magenbeschwerden, und bei den abführenden Drogen wie Senneblättern oder Senneblättern kann man sich leicht mit einer prompten Wirkung rechnen. Anders dagegen tritt die Wirkung mancher Rohstoffmischungen und blutreinigender Mittel erst nach längerem Gebrauch richtig in Erscheinung, ist dann aber um so nachhaltiger.

Um Magenverkrampfungen zu beheben, sind eine Anzahl Bitterkräuter sehr beliebt; ferner kommen als magenstärkende Mittel verschiedene Arten von Wurzeln in Frage. Man findet in den nachfolgenden aufgeführten Kräuterbüchern viel Anregung über gute Zusammenstellungen von Tees, die durchweg von guter Wirkung sind. Es sei hier erwähnt: Bismuth, Zaubergulden, Cardus benedictus, Bitter, Fenchel, Galgant, Eucalyptus, Anis, Kümin und andere. Günstig auf den Stoffwechsel wirkt der noch wieder in Aufnahme kommende Pfeffer, aus dem das berühmte Pfefferminzöl zubereitet wird. Bei manchen Krankheiten, wie z. B. bei Herz- und Nierenkrankheiten, ist das Pfefferminzöl sehr wirksam.

Wintersport.



Wir haben auf dem Kontinent so oder so noch viel Mühe mit dem Wintersport, das ein Hinweis auf die richtige Kleidung nicht unangebracht sein dürfte. Der Wintersport ist eine Sportart, die in der kalten Jahreszeit betrieben wird. Man muss verstehen, dass das Kind nicht der Mittelpunkt des Lebens sein sollte. Das Kind sollte nicht der Mittelpunkt des Lebens sein. Das Kind sollte nicht der Mittelpunkt des Lebens sein.

find zur Ausübung des Sports selbst die Ausrüstung. Ein gutes Paar Skischuhe ist ein Muss. Man muss verstehen, dass das Kind nicht der Mittelpunkt des Lebens sein sollte. Das Kind sollte nicht der Mittelpunkt des Lebens sein. Das Kind sollte nicht der Mittelpunkt des Lebens sein.

Stofflagen zu langen Reithosen im indischen Stil („Schnur-Hose“), eine Art Gamaschenhose, die über dem Oberknie sitzt und mit einem breiten Gürtel geschnitten ist, hat unterhalb des Kniees ein unteres Beinchen, das bis zu den Knien reicht. Diese Hose ist sehr bequem im Gebrauch. Man muss verstehen, dass das Kind nicht der Mittelpunkt des Lebens sein sollte. Das Kind sollte nicht der Mittelpunkt des Lebens sein. Das Kind sollte nicht der Mittelpunkt des Lebens sein.

Die abgebildeten Modelle.

1. Skianzug für junge Damen aus grau-grünem Zwirncovercoat. Die anliegende lange Hose lässt sich leicht zu den Knien durchklappen.
2. Sportanzug für Knaben von 4 bis 6 Jahren.
3. Anzug aus Tricotstoff für Mädchen von 6 bis 8 Jahren.
4. Leichtes dreiteiliges Sportkostüm. Die Seitenbahnen des Rockes sind glatt geschlitten. Die lange Hose ist einfarbig und schließt am unteren Rand mit einer farbigen Binde ab. Die Binde ist in schmalen Linien in der vorderen Mitte. Die dreiteilige Hose hat gerade Beine.
5. Durchschnittenen Rock aus Glanzstoff. Die Taille ist aus einem anderen Stoff.
6. Damen-Anzug aus dunkelblauem Tricotstoff.
7. Skianzug für Mädchen und Knaben von 6 bis 8 Jahren. Die vordere durchschnittenen Hose ist in das lange Bein. Ein breiter Lederriemen umschließt den Taillenschluss.

Dr. 7
Eine katholische Missionarstafel.
Städtischer Anzeiger
Aus dem Berner
Seite 56

Aus den Vereinen

Jungenfrauenkongregation: Sonntag nachm. 4 Uhr Monatsversammlung und Andacht. — Dienstag 11. Februarabend. — Donnerstag Pandarbeitsabend.

Jünglingsoberschule: Montag 11. Febr. 11. Uhr. — Freitag 15. Febr. 11. Uhr. — Sonntag nachm. 11. Uhr. — Generalversammlung am 5. März bei 8 Uhr.

Waisenverein: St. Hubertus-Konferenz von Herne am Dienstag nachm. 8 Uhr bei Dorstchier.

Elisabethverein: St. Elisabeth-Konferenz von Herne am Donnerstag nachm. 7.5 Uhr im Vereinszimmer.

Nachrichten für alle Pfarreien.

Kreuzbund Herne.

Der Kreuzbund ladet für Sonntag nachm. 4 Uhr um 4 Uhr seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem Kaffeestunde im großen Saale des Gefellenhauses ein. Der Eintrittspreis beträgt 1.— M. Tassen wolle man bitte mitbringen. Der bekannte gute Kaffee und Kuchen, sowie Darbietungen, Theater, Volkstänze des Jungfrauenbundes, der Angereicherter, Ansprache und eine schöne Verlosung werden alle Teilnehmern bereiten.

mer befriedigen. Die Kreuzbundmitglieder aus Barmen, Sodingen, Hothausen sind hiermit besonders herzlich eingeladen.

Der Kreuzbund tritt in der Öffentlichkeit nur wenig hervor, er ist mehr auf die stille intensive Arbeit an seine Mitglieder eingestellt. Der Kreuzbund ist ein Verein der katholischen Mission. Der Alkoholmissbrauch, der wieder stark zutage tritt, wird wirksam durch ihn bekämpft. Durch das gute Beispiel möglichst vieler, die sich vollständig aller alkoholischen Getränke enthalten und so wie ein Sauerkeim in ihrer Umgebung wirken, soll dieses Ziel erreicht werden. Nicht Worte allein beweisen, das Beispiel anderer, die es fertig bringen ohne Alkoholgenuss zu leben und dem Verein noch fern stehen, mögen sich dem Kreuzbunde anschließen, um so mitzuhelfen an der Erneuerung des katholischen Volkstums.

Diesem Zwecke dienend und in diesem Sinne soll auch das am Sonntag stattfindende Kaffeestunde gefeiert werden.

Bereichere deinen Geist, dein Herz, und du bedarfst weniger der vergänglichen Güter. St. Martin.

Die Wahrheit ist vorhanden für den Weisen, Die Schönheit für ein füllend Herz. Sie beide gehören füreinander. Schiller.

Eine katholische Missionsgabe.

(Inf.) Die spanische Zeitung „El Siglo Futuro“ meldet, daß eine fromme spanische Dame, Maria Isabella Grotta, in ihrem Testament die Summe von 300 000 Pesetas für das Werk der Glaubensverbreitung hinterlassen hat. Dieses Beispiel verdient gewiß Nachahmung und es sollte unter den Katholiken, die mit Glücksgütern gesegnet sind, immer mehr Gewohnheit werden, in ihrem letzten Willen auch die armen Heiden zu bedenken, die noch in Finsternis und Todesschatten liegen.

Die 300 000 Pesetas — etwa 200 000 M. — sind gewiß eine schöne Summe. Aber was ist das in Vergleich zu den Vermächtnissen zugunsten der Heidenmission, wie sie unter den reichen Protestanten Amerikas üblich sind! Ein reicher Amerikaner vermachte vor einigen Jahren 19 Millionen Dollars (40 Millionen Mark) für die Mission der Baptisten. Die größten protestantischen Missionsgesellschaften Amerikas können jedes Jahr verschiedene lehrwillige Zuwendungen in der Höhe von mehreren Hunderttausend Dollar buchen. Wenn die Katholiken im allgemeinen auch nicht so begütert sind, so können wir doch an solchen Beispielen lernen.

Kirchlicher Anzeiger

für die katholischen Pfarreien in Herne, Wanne-Eickel und Riemke

Herausgegeben von der Pfarrgeistlichkeit / Verantwortlicher Schriftleiter: Vikar Loh, Herne, Marienstraße 1 / Fernsprecher 51784

9. Jahrg.

Der Kirchliche Anzeiger erscheint jeden Freitag, Schluß der Redaktion: Dienstag 12 Uhr mittags.

Sonntag, 17. Febr. 1929

Nachdruck der Original-Artikel ist nicht gestattet. Druck: Roethers & Röttches, Herne, Weberei 8.

Nr. 7

„... nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangen“

Zur Epistel des 1. Fastensonntags.

Ganz ergreifend ist es, was uns der hl. Evangelist Matthäus von dem reichen Jüngling berichtet. Der kam zu Jesus und sagte ihm: „Guter Meister, was muß ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen?“ Er antwortete ihm: „... Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.“ Der Jüngling erwiderte: „Dieses alles habe ich schon von Jugend an beobachtet.“ Jesus aber sprach zu ihm: „Willst du vollkommen sein, so geh hin und verkaufe, was du hast und gib den Erbs den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir nach.“ Bei diesen Worten ging der Jüngling betrübt von dannen, denn er besaß viele Güter. (Matth. 19.)

Wenn man bedenkt, was alles in diesem kurzen Bericht enthalten ist, dann ergreift einem tiefes Bedauern. Hier bot der Heiland so reiche Gottesgnaden an; er lud so herzlich zu seiner Nachfolge ein; und damit war damals die Jungerschaft Jesu verbunden. Vergeblich empfing der Jüngling die Heilandsgnaden. Was ist aus ihm geworden? Wir wissen es nicht. Aber der Herr klagte nach seinem Weggang: „Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird nur schwer in das Himmelreich eingehen. Noch einmal sage ich euch: leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ein Reicher in das Himmelreich.“ — Der reiche Jüngling ist eine Warnung an uns, mit jeder Gnade Gottes mitzuwirken. Der Apo-

stel schreibt: „Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.“

Der arme reiche Jüngling ist nicht der einzige geblieben, der die göttliche Gnade zurückwies. Er hat leider überall und zu allen Zeiten Nachahmer gefunden. Bei dem einen waren es wie bei ihm, die Güter dieser Welt, die die Hochschätzung überirdischen Gutes im Keime ersticken. Bei den andern stand die Leidenschaft höher als das Gnadenangebot Gottes. Wieder andere folgen lieber dem schwachen Lichte menschlicher Erkenntnis, weil sie in ihrem Stolz den Menschengott für hoch, unabhängig halten, als dem hellen Leuchten des göttlichen Gnadenlichtes.

Und doch bietet der Herr so reichlich allen Menschen seine Gnade an. Gott gibt „jedem hinreichende Gnade, daß er fertig werden kann“, lautet ein Glaubenssatz. Und nicht nur hinreichende Gnade. Ein unermesslicher Strom von Gottesgnaden ergießt sich täglich vom Himmel in das Erdental, aus Gottes gütiger, segnender Vaterhand in das Menschenherz hinein. An jede Seele klopft der Herr an. Überall begehrt er Einlaß. Er will heißen. Zum übernatürlichen Gnadenleben antworten. Das göttliche Leben der Seele erhalten. Für das ewige Leben in Gott fähig machen. Wie oft jeden Tag pocht wohl Jesus an die Tür deiner Seele und begehrt Einlaß. Und jede Minute ist der liebe Heiland

zu neuem Gnadenwirken in dir bereit, wenn du nur mit den angebotenen Gnaden mitwirkst.

Eine Gnade hat viele andere im Gefolge. Wird diese eine dargereichte Gnade angenommen, dann schließen sich daran andere Gnaden an; wie die Glieder einer Kette greifen sie ineinander und festigen das Lebensschifflein im Hafenstrand der Gnade. Eine zurückgewiesene Gnade, kann sie nicht darum den Verlust vieler Gnaden nach sich ziehen? Wenn ein Glied der Kette ausfällt, weicht du dann, welches Glied die Kette der Gnaden wieder zu einem ganzen vereinigt? Es ist wirklich nicht ungefährlich, ein göttliches Gnadenangebot zurückzuweisen und einen Gnadenreichtum Gottes vergeblich empfangen zu haben.

Die unermessliche Fülle der Gnaden, die der allgütige Gott jeder Seele anbietet, wer vermöchte sie zu zählen? In der hl. Taufe bindet der Herr mit starken Banden der heiligmachenden Gnade die Seele an das übernatürliche Leben fest; ja, er erhebt sie in den Stand der Heiligkeit. Dreifach ist der Seelenweg, den Gott von sich aus in die Herzen hineindrückt: Lieben, Hoffen, Glauben.

Wer in der Liebe lebt, wer die eingegossene Tugend der Liebe Gottes zu einem persönlich, sittlich verdienstvollen Wert macht, wer aus der gottgegebenen übernatürlichen Fähigkeit der göttlichen Liebe heraus nun den Herrn liebt; aus ganzer Seele, aus ganzem Willen und Gemüte und mit allen seinen Kräften, wer es ernst nimmt mit der Erfüllung des größten und ersten Gebotes: „Du sollst den Herrn deinen Gott

Theresien-Literatur

Die hl. Theresia vom Kinde Jesu Geschichte einer Seele Selbstbiographie. Vollständige Ausgabe mit den Gedanken und Aufzeichnungen, Briefen und Gedichten in neuer deutscher Übertragung. Brachtausgabe, 540 Seiten mit 11 Kunstbeilagen. 61.—64. Tausend. Ganzleinen 12,00, mit Goldschnitt 15,00. Halbleinen 9,00, mit Goldschnitt 11,00. 51.—54. Tausend. Ganzleinen 9,00, mit Goldschnitt 11,00. 51.—54. Tausend. Halbleinen 7,00, mit Goldschnitt 9,00. Taschenausgabe 3,00.

Das Leben der hl. Theresia vom Kinde Jesu Nach den Dokumenten des Kartums in Lissieux bearbeitet von Generalabst. W. Vobelle. Preisgekrönt von der französischen Akademie. Deutsch von Professor Dr. H. Weis. 80. 512 Seiten mit Kunstblatt. 11.—13. Tausend. Kartoniert 12,00, 15,00. Ganzleinen 12,00, 15,00.

Der Geist der hl. Theresia vom Kinde Jesu Nach ihren Schriften und den Aufzeichnungen aus ihrem Leben. 11.—13. Tausend. 80. 232 Seiten mit 1 Bildnis. Kart. 12,00, 15,00. Halbleinen 12,00, 15,00.

Der kleine Weg der geistigen Kindheit Nach dem Leben und den Schriften der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Unter Mitwirkung deutscher Kartmisterinnen nach dem Original des H. B. Martin bearbeitet. 4. Auflage. 11.—13. Tausend. Kart. 12,00, 15,00. Geb. 12,00, 15,00.

Gedanken und Aussprüche der hl. Theresia vom Kinde Jesu 51.—60. Tausend. Taschenformat. Geb. in Ganzleinen 12,00, 15,00. mit Goldschnitt 12,00, 15,00.

Die letzten Worte einer Heiligen Tagebuchblätter einer leidenden Schwester des hl. Theresia vom Kinde Jesu. Mai—September 1897. 4.—10. Tausend. 9,5x15,5 Zentimeter, 240 Seiten. Kart. 12,00, 15,00. Ganzleinen 12,00, 15,00.

Gedichte der kleinen Blume

Die hl. Theresia vom Kinde Jesu in Wort und Bild. Für die Jugend bearbeitet von Fr. Wilhelm Stein, Direktor der Schulbrüder. 51.—60. Tausend. 80. 183 Seiten. Kart. 12,00, 15,00. Ganzleinen 12,00, 15,00.

Theresien-Gebetbuch

Erwägungen und Gebete zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu mit den authentischen Bildern der Heiligen von P. Alberich Gerards O. Cist. 11.—15. Tausend. Gebetbuchformat. 250 Seiten; in Ganzleinen; Kart. 12,00, 15,00. Goldschnitt 12,00, 15,00.

Kleines Album

Der Heiligen Lebensgang bis zur Feier ihrer Heiligsprechung in 30 Bildern mit künstlerischer Wiedergabe und kurzen Lebensabrisse; 45.—50. Tausend. Gebildet gebunden. 12,00, 15,00.

Eine Heilige unserer Zeit

Die hl. Theresia vom Kinde Jesu. Von D. B. Kul. 96. bis 115. Tausend; 80. 64 Seiten mit Titelblatt. Kart. 12,00, 15,00.

Ein neuer Stern am Heiligenhimmel des 20. Jahrhunderts

Die hl. Theresia vom Kinde Jesu. Von P. A. Schmitt O. C. D. 3. Auflage; 11.—14. Tausend; 80. 96 Seiten mit Bild. Geb. 12,00, 15,00.

Novenenbüchlein zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu

Von P. Simon Schmitt. 111.—135. Tausend. 32 Seiten. Kart. 12,00, 15,00.

Buchhandlung Roethers & Röttches, Herne

„Wir Katholiken und die wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart“.

2. Vortrag der „Arbeitsgemeinschaft der Herner Katholiken“ am Sonntag, dem 17. Februar 1929, nachmittags 5 Uhr, im oberen Saal des katholischen Gefellenhauses.

Redner: Herr Dr. Heinrich Funke, M. Gladbach

In Fortsetzung der im November unter allseitiger Zustimmung begründeten Arbeitsgemeinschaft finden sich die zur Mitarbeit im Sinne der „Kath. Aktion“ bereiten Katholiken am kommenden Sonntag nachmittags wiederum zusammen, um sich über wichtige Zeitfragen zu unterrichten und über unsere Mitwirkung zu ihrer Lösung gemeinsam zu beraten. Nachdem das letzte Mal „Die religiöse Lage der Gegenwart“ Gegenstand der Aussprache war, wird diesmal die uns alle bewegende Frage lauten: „Wie stehen wir selbst in der Wirtschaftslage und den Wirtschaftsaufgaben der Gegenwart?“ Für die Behandlung der wichtigsten Sachmann auf diesem Gebiete ausgewiesen hat. Drum katholische Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen, vor allem ihr Mitarbeiter der katholischen Vereine, auf zur Tat!

lieben" — dem gibt die ewige Liebe Gottes immer mehr Gut; der steigt von Tugend zu Tugend; der erhält eine Gnade nach der anderen, weil er keine vergeblich empfangen hat. Hier gilt des Herrn Wort: „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an, so jemand meine Stimme hört und mir auftritt, zu dem will ich eintreten und Gastmahl bei ihm halten und er mit mir.“ (Off. 7.) Das ist das Gastmahl der Liebe zum Lohn für aufgenommene Gnaden. So groß ist Gott, daß er noch belohnt, wenn wir seine Gaben annehmen.

Wer aber mit der göttlichen Gnade nicht mitwirkt, zurecht vielleicht kleinere Gnaden nicht annimmt, dann auch größere vergeblich empfängt, wer dadurch in die Sünde fällt und die Liebe verliert — der verliert den Besitz Gottes in der Seele; der macht sich todunglücklich, wenn er nicht die Gnade der Bekehrung annimmt, die Gott ihm bietet.

Wer gegen die Liebe schwer gesündigt, der hat noch zwei Seelenwege zum Herrn: Husten und Glauben. Auf diesen Wegen kommt Gott der Seele entgegen, um ihr zu helfen, dieses verlorene kostbare Gut der Liebe wiederzugewinnen. Was aber, wenn einer die Hoffnung in sich vernichtet durch schwere Sünden der Verzweiflung oder der Verneinung? Dann würde er

wieder eine Bräute, die zum Herrn führt, zerfließen und nur ein Seelenweg zur Gottesbindung blieb ihm noch.

Doch nun kannst du ermessen, wie unglücklich der Christ ist, der sich am hl. Glauben vergeht und gegen den Glauben sich schwer sündigend verhält. Wer die Glaubensgnade vergeblich empfangen, der zerfließt die letzte Verbindung, die zwischen seiner Seele und Gott besteht. Der hat in der Seele nichts mehr, wo Gott könnte antauchen. Da muß der Herr von vorn wieder anfangen aufzubauen. Hierin liegt der tiefere Grund, daß vom Glauben sündhaft Abgefallene sich so oft so schwer zurückfinden.

„Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.“ Wirte du mit jeder Gnade, mit jeder Anregung seiner Güte getreu mit. Nimm gute Ermahnungen freudig an. Aus jeder Predigt bring wenigstens einen guten Vorsatz mit nach Hause. Die Belehrungen des Seelenführers seien für dich Gottes Wort, das du gern befolgst. Danach richtest du in deinem ganzen Leben.

„Denn nun ist die gedenkreiche Zeit, nun ist der Tag des Heiles.“ Wartet, so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, wo niemand mehr wirken kann.“ Joh. 9. 4. u. 5. u. 6. u. 7.

Verfuchung.

Zum Evangelium des 1. Fastensonntags.

Wie gibt sich doch Gott alle Mühe, zu uns herabzusteigen, einer der Unsrigen zu werden! Er, der ewig Glückselige, steht auf vom Tisch der Blumen und wird ein Leidender, um uns zu trösten und uns zu ermutigen. Er, der Unsterbliche, findet das Mittel, für uns den Tod erleiden zu können, damit wir ein Mittel haben, in Vereinigung mit ihm zu sterben. Er, der vollkommenste Geist, nimmt die Mühsale eines menschlichen Leibes an, um vor uns und mit uns die irdische Pilgerfahrt zu vollziehen. Da wird er ganz wie wir: im Mutterchoß, in Windeln, im Unterricht, in der Werkstatt, in Schweiß und Tränen und endlich im Sterben.

Doch eine Schranke gibt es, die auch Gott nicht überschreiten kann. Denn er ist der Allheilige. Alles, was Sünde heißt, muß von Christus ferngehalten werden. Aber bedürfen wir nicht gerade dort der meisten Belehrungen und des kräftigsten Trostes. Wie wir der Sünde zu widerstehen haben, wie wir nach der Sünde wieder aufstehen und Buße tun sollen, wer lehrt uns das? Sind wir da bloß auf das Beispiel heiliger Menschen angewiesen? O Weisheit und Güte Gottes! Der Unsterbliche wird sterben, der Allglückselige wird leiden, der vollkommenste Geist wird einen Leib annehmen. Und was wird der Allheilige tun?

Sündigen kann er nicht. Gott kann kein Sündner werden. Aber wenn einer büßt, so ist dafür nur Sünde die Voraussetzung. Was er nun büßend tut, ist nichts Schlechtes, sondern wahrhaft heilig. Da sehen wir denn heute den Gottesknecht in erster Fastenzeit. Die Voraussetzung zu dieser Abbitung sind nicht seine, sondern unsere Sünden. Das Sündigen hat er uns nicht vorgezogen.

Aber Gottes Erbarmen steigt noch tiefer. Der Mensch wird von Verführungen quälend aufgereizt und gequält. In großer Herzensnot könnte ihm die Bistierung auf die Junge

treten: „Der da oben hat gut Befehle machen. Er spürt nicht, was himmlische Menschen darunter leiden.“ Nun ihr Engel, gebt acht, wie Gott darauf antwortet, ja im Voraus auf diese Klagen der Menschen geantwortet hat. Sündigen kann er nie und nimmer. Aber er kann auch nicht zugeben, daß der Leib seines Sohnes, der von der Jungfrau geboren wurde, dem Befehle der bösen Begierlichkeit unterworfen sei: Denn wenn die Aufsehung der Natur gegen die Befehle Gottes ohne den Willen auch keine Sünde ist, so fehlt zur Sünde doch bloß der Wille.

Der Sonntagsheilige.

17. Februar: der hl. Flavian, Patriarch + 449.

Flavian, der sich durch Frömmigkeit und Beseelsamkeit, durch unerschrockenen Glaubensmut und Eifer für die Kirche auszeichnete, wurde im Jahre 446 zum Patriarchen von Konstantinopel erwählt. Als heiliger Kämpfer ermutigt für die Reinhaltung des Glaubens gegen den Abt Eutyches, der die menschliche Natur in Christus leugnete. Auf einer Synode zu Konstantinopel verurteilte Flavian diese Irrlehre mit 33 anwesenden Bischöfen und 23 Äbten. Papst Leo I. genehmigte das Verfahren Flavians. Eutyches voll Wut über seine Niederlage, schimpfte über Papst und Synode und suchte überall Unterstützung. Mit Hilfe einflussreicher Verwandten am Hofe, auch einiger Bischöfe, gelang es ihm, den Kaiser Theodosius zu gewinnen, daß dieser — wider Recht und Vollmacht — ein Konzil nach Ephesus einberief, wo unter militärischem Schutz und durch bestochene Notare Flavian des Unrechtes gegen Eutyches beschuldigt, seines Amtes entsetzt und exkommuniziert wurde. Die protestierenden Bischöfe und der päpstliche Vertreter wurden mit Waffengewalt

kommt er hinzu, dann haben wir ohne weiteres eine schwere Verletzung des göttlichen Befehles. Das kann Gott nicht zugeben, daß dieser maßlose Leib, der mit der Person des Sohnes Gottes auf's innigste vereinigt worden ist, solchen Unordnungen unterworfen sei.

Also kann ja Gotteslohn nicht versucht werden? Oder doch bloß äußerlich? Und dann fehlt die ganze Macht und Kraft des Beispiels, die im Abwehringen liegt. — Mein Christ! Alles, was Sünde ist, bleibt Christus fern. Es darf gar nicht anders sein. Aber alles, was Beispiel ist, das schenkt er dir für deine Versuchungen. Siehe, er wird vom Teufel umtrakt und auf die Finne des Tempels getragen. So teilt er deine Schmach. Die schändlichsten Anträge des zur Teufelsanbetung werden an ihn herangetragen. So erörtert er mit dir bei den Zumutungen Satans. Und alle bittere Qual, die in Versuchungen liegen kann, nicht die Unordnung nimmt er barhäuptig auf sich. Lukas bringe ja die Versuchung in der Wüste mit dem Kampf im Delgarden in merkwürdige Verbindung, in dem er sagt, der Teufel sei „auf eine Zeit“ vom Herrn gewichen. Im Delgarden aber überläßt sich Christus dem Entsetzen vor dem Tode. Das ist ja keine Unordnung, sondern gottgewolltes Befehl, daß das Geschöpf vor dem Tode zittert. So wird das innere Herzeleid Jesu auf's engste mit teuflischen Ansetzungen in Verbindung gebracht und ist doch ganz reines Herzeleid. So nahe ist da Jesus Christus an unsere Sündhaftigkeit herangetreten, daß der hl. Paulus das gewaltige Wort wagt: „Den, welcher von seiner Sünde abwich, hat Gott für uns zur Sünde gemacht.“ Aber so tief ist der Apostel davon überzeugt, daß Christus mitten im stellvertretenden Sühneleiden rein geblieben, daß er als höchsten Erfolg des ganz reinen Opferbundes zu Ende berichtet: „Damit wir Gerechtigkeit Gottes in ihm würdigen (2. Kor. 5. 21.). So hat auch der Allheilige Teil genommen an erbarmender Herablassung. Er läßt sich verjucken und leidet darunter.

Sündner! Nun ist es an dir, die Antwort zu finden. O gib Antwort in dieser hl. Fastenzeit, P. Langer, Breslau.

Christen Nr. 020 R. zu ersetzen. Diese werden für viele von großem Interesse sein. Schenkt also dieser Einrichtung ab und zu etwas Aufmerksamkeit und du wirst etwas finden, was dich interessiert.

Elisabethverein.

Donnerstag um 5 Uhr ist im Konferenzzimmer eine wichtige Versammlung, zu der alle Mitglieder erscheinen wollen.

Jungfrauenkongregation.

Sonntag ist in der Frühmesse gemeinschaftliche hl. Kommunion, an der sicher jede Jungfrau teilnehmen wird. Jungfrauen, denkt daran, es ist Fastenzeit; das muß für alle ein Grund sein, dem Heiland sein Herz zu schenken durch eine gute hl. Kommunion. — Die Kongregationsandacht fällt aus. Statt dessen besuchen alle Kongregationsmitglieder um 4 Uhr die Fastenpredigt. Nach derselben ist im Bingenhauser Versammlungssaal eine Jungfrauenmesse eine Pflicht sein, am Vereinssonntag allen Veranstaltungen der Kongregation beizuwohnen. — Montag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, ist im Bingenhauser ein Sevierkursus. Die Teilnehmerinnen werden sicher pünktlich zur Stelle sein. Wer außer den bereits Gemeldeten noch mitkommen will, komme Sonntag zur Versammlung. — Dienstag 18 Uhr: Handarbeitsabend. — Donnerstag: Musikstunde.

Jünglingssozialität.

Verkaufte Kommunion nachholen! — Von mancher Seite ist angeregt worden, alle Sodalen und Gesellen, die irgend ein Musikinstrument spielen, zu einem Orchester zusammenzustellen. Die Interessenten mögen einmal Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, im Jugendzimmer des Vereinshauses zu einer Besprechung zusammenkommen.

Wandergruppe der Sozialität.

Mittwoch abends, 8 Uhr: Restauration. Musik!

Gesellen-Verein.

Dienstag abends, 7½ Uhr: Gesangsstunde. Alle müssen pünktlich kommen. Anstehend gegen 9 Uhr: Versammlung. Gesellen, erachtet es als eure Pflicht, jede Woche, soweit ihr nicht durch einen wichtigen Grund entschuldigt seid, an der Gesangsstunde und Versammlung teilzunehmen. Wer macht im Streichorchester mit? Wer sich dafür interessiert, komme Freitag abends zum Vereinshaus. — So manche Gesellen haben die General-Kommunion verfaßt. Am kommenden Sonntag bitte nachholen!

D. J. R. „Germania“.

Freitag, den 15. Februar, abends 8 Uhr, kommen die Fußballer zu einer wichtigen Sitzung einmal in

das Jugendzimmer des Bingenhauses. Ausnahmeweise soll dort eine wichtige Versammlung stattfinden. Kein Fußballer darf fehlen!

Haus Nazareth, Wanne-Eidel.

Gottesdienstkordnung.

Sonntag, den 17. Februar — 1. Fastensonntag. 7½ Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der unteren Mädchenklassen der Oberbergschule; 9 Uhr polnische Singmesse mit Predigt; 10½ Uhr Gottesamt.

3 Uhr Taufgelegenheit. 4 Uhr Fastenandacht. Nach der Fastenandacht Versammlung für die Jungfrauenkongregation.

Mittwoch und Freitag ist abends um 6½ Uhr Fastenandacht. Mittwoch mit Fastenpredigt, Freitag Kreuzwegandacht.

Aus den Vereinen.

Jungfrauenkongregation.

Die hl. Fastenzeit hat begonnen. Hoffentlich gehen die Mitglieder der Jungfrauenkongregation allen Marangebühren mit gutem Beispiel voran im Empfang der hl. Sacramente und im Besuch der Fastenandachten. Die Wahrung der Worte aus der Sonntagsschule: „Sieht, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils, geht ganz besonders für unsere liebe Jugend. Die Marienkinder werden dabei alle an der Kommunionbank erscheinen und auch vollständig in der Versammlung, in der überdies ein sehr anregender und erbaulicher Vortrag stattfindet.“

Jungmänner.

Die Mitglieder sind freundlich zu der am 19. d. M., abends 8 Uhr bei Kurp stattfindenden Versammlung eingeladen. Herr Diözesansekretär Wilhelm Nieke aus Dortmund wird einen interessanten Vortrag halten über das Thema: Die Ausgestaltung unseres Vereinslebens. Daher alle Mann an Bord!

St. Franziskus, Wanne-Eidel.

Gottesdienstkordnung.

1. Fastensonntag.

7½ Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der Mädchen der Dorfschule; 9 Uhr Gottesamt mit Te Deum und Segen zum Ordinationstag des St. Paters; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt.

2½ Uhr Kreuzwegandacht. Freitag: nachm. 3½ Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Marramtsche Mitteilungen.

1. Die Herren des Kirchenvorstandes werden hiermit zu einer am Sonntag, dem 17. d. M., um 11¼ Uhr im Schwefelhäuser stattfindenden Sitzung eingeladen. Es müssen die Kirchenvorstandesmitglieder, die bis Ende März vorgenommen sein müssen, vorbereitet werden, Auslösung usw.

2. Anlässlich der 6. Wiederkehr des Ordinationstages des Heiligen Papst Pius XI. wird am Sonntag nach dem Gottesamt auf Bischofliche Anordnung das Te Deum vor ausgelegtem Allerheiligsten gesungen.

3. Wie aus der Gottesdienstkordnung bereits ersichtlich, fällt die Nachmittagsandacht mit Rücksicht auf die Fastenandacht aus. Die Andacht mußte mit Rücksicht auf den Prediger, welcher um 5 Uhr andernorts sprechen muß, auf die angegebene Abendstunde (7½ Uhr) gelegt werden. Hoffentlich läßt die Kälte bis dahin ein wenig nach, so daß allen, die guten Willens sind, der Aufenthalt in der Kirche nicht unendlich gemacht wird.

4. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quartens-berufstage. Doch ist am Mittwoch und Samstag der Besuch von Fleischspeisen erlaubt.

Aus den Vereinen.

Bingenkongregation.

Dienstag 8 Uhr abends bei Rausch.

Jungfrauenkongregation.

Es wird diesmal wohl ein nicht kleines Opfer bedeuten, der Kongregationspflicht nachzukommen. Doch gerade bei Schwierigkeiten gelien sich die großen und starken Seelen. Die Vereinsandacht fällt mit Rücksicht auf die Fastenandacht aus. Betreuer der Versammlung im Hofsternhaus wollen die Mitglieder auf die Veranstaltung von der Kanzel achten.

Pfarrei Riemke.

Gottesdienstkordnung.

6¼ Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation; 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt, gem. hl. Kommunion der Hofscher Schule; 8¼ Uhr hl. Messe mit Predigt; 9¼ Uhr Gottesamt mit Predigt, nach dem Gottesamt ist Te Deum und Segen zum Ordinationstag des St. Paters; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt.

2½ Uhr Kreuzwegandacht. Freitag: nachm. 3½ Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Jungfrauen-Kongregation St. Bonifatius, Herne

Die Kongregation veranstaltet im Monat März 1929 eine

Handarbeits-Ausstellung und Verlosung

Der Reinertrag ist für die Kochschule im Anbau des Jugendhauses bestimmt. Die Kochschule soll allen katholischen Mädchen, die sonst keine Gelegenheit haben, das Kochen zu erlernen, zugute kommen. Deshalb darf auch erwartet werden, daß alle Katholiken sich am Kaufe der Lose (à 1. — 2. Mark) beteiligen.

Aus den Vereinen

Jungfrauenkongregation.

Unsere gemeinschaftliche hl. Kommunion ist am Sonntag. Die Fastenzeit ist vorbei. Eine erste, bestimmte Zeit hat begonnen. Da wollen auch wir allen Staub, der sich vielleicht bei den weltlichen Vergnügungen auf unsere Seele gelegt hat, abschütteln. Wir wollen, alle am Sonntag zur hl. Kommunion gehen. Es ereignet an alle die dringende Bitte, soweit es möglich ist, schon am Samstagabend zur hl. Beichte zu gehen. Kommunionarten nicht vergessen! — Unsere Versammlung ist Sonntag um 3 Uhr, sofort nach der ersten Andacht. Manche Kongregantinnen werden wohl zum Kreuzwegandacht im Gefellenhaus gehen. Darum wollen wir die Versammlung schon um 3 Uhr halten. — Die Beichtleiterinnen werden gebeten, doch schon am Sonntag die Beichte an die Kassiererin abzuliefern. — Die Schwesterkongregation von St. Bonifatius veranstaltet in den nächsten Wochen eine große Wanderausstellung, deren Ueberlässe verhandelt werden für die Einrichtung einer Küche, in der unsere jungen Mädchen das Kochen erlernen können. Darum haben auch wir ein Interesse daran, daß die Wanderausstellung einen guten Erfolg hat. Wir wollen hoffen, daß die Lese abgehebt werden. Lese zu 1. — R. sind bei unserm Präses zu haben.

Kar. Jünglings-Sobaliti.

Jeden Dienstagabend um 8 Uhr ist bei Paul Prebe unser Streichorchester. Wer sich dieser Abteilung noch anschließen will, möge es recht bald tun.

Sonntag nach dem Hochamt Briefprobe in der Schule.

Am Nachmittag 3.30 Uhr ist Vorstandssitzung im Vereinslokal; daran anschließend um 4.30 Uhr haben wir unsere Monatsversammlung ab mit Vortrag und Unterhaltung. Auch ein kleines Preisfischen soll stattfinden.

St. Josephs-Pfarrei.

Gottesdienstsordnung.

Sonntag, den 17. Februar.

6 1/2 Uhr erste hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 1/2 Uhr hl. Messe mit poln. Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

Gemeinsame hl. Kommunion. Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die Mitglieder der Jungfrauenkongregation u. die Mädchen der Schule 8. Die hl. Fastenzeit ist die Zeit der Buß- und Selbsterziehung, deshalb sollte keine Kongregantin am nächsten Sonntag an der Kommunionbank fehlen.

Aus den Vereinen

Jungfrauen Kongregation.

Am nächsten Sonntag im Anschluß an die Kreuzwegandacht ist Stundensvertrag, nach derselben wollen sämtliche Vorstandsmitglieder zu einer kurzen Besprechung in der Sakristei zusammenkommen.

Fastenandacht.

Die Fastenandacht mit Predigt ist in diesem Jahre des Freitags, abends 8 Uhr; die Pfarrangehörigen wollen sich recht eifrig beteiligen. Die Fastenpredigten hält ein Vater aus dem Missionshaus Nazareth, möge derselbe heute abend ein voll befehrtes Gotteshaus finden.

Wer verübt, er verübt ein Geheimnis, hat schon seinen Namen ausgeliefert, und die zweite wird er nicht lange behalten.

Gott. Paul.

Pfarrei Börnig-Godingen

Gottesdienstsordnung.

6.15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.30 Uhr hl. Messe mit polnischem Gesang und polnischer Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11. Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Christenlehre; 5.30 Uhr Fastenandacht mit Predigt, Freitag 6 Uhr Kreuzwegandacht.

Montag 8 Uhr Vinzenz-Konferenz.

Die Mitglieder unserer kath. Vereine weisen wir auf den Unterrichtsstund hin, der am Donnerstag abends 8 Uhr im Jugendheim gehalten wird. Die Jugendlichen werden besonders darauf hingewiesen. Solche Veranstaltungen verdienen es, daß sie gefördert werden.

Aus den Vereinen

Knappen- und Arbeiterverein.

Unsere Versammlung ist am Sonntag, dem 17. ds. Mts., 6.30 Uhr, im Jugendheim. Es gilt den religiösen Einsichtstagen gut vorzubereiten. Dabei müßten alle erscheinen.

Frauenverein.

Die Generalversammlung des Vereins am 6. 2. war von 400 Mitgliedern besucht. Nach dem Jahresbericht des Herrn Präses zählt der Verein 1000 Mitglieder. Die Kasse war in bester Ordnung. Die Einnahme betrug 3470,00 RM. Es wurden für die Monats 1040,00 RM. verausgabt; 1278,00 RM. für bedienstete Mitglieder, 400,00 RM. für Tassen usw. und Verd. für die Kasse; 120,00 RM. für Hochämter; 139,00 RM. für Feste für die alten Frauen. Bestand 251,00 RM.

Die Sterbefälle hat einen Rezerfonds von 2000 RM. Bei der großen Zahl der Mitglieder der Sterbekasse ist es als möglich zu bezeichnen. Vom 1. April an wird die Verbandsgemeinschaft der kath. Frauenvereine an Stelle der Monats bezogen. An den Dienstagen der Fastenzeit sind des Abends um 8 Uhr religiöse Vorträge im Jugendheim. Der Herr Pfarrer ernannte die Mitglieder viel eifriger als bisher an den monatlichen hl. Kommunionen und den Vereinsandachten sich zu beteiligen. Im Juni ist ein Ausflug nach Düsseldorf geplant. Die Unkosten werden sich auf 5 Mark belaufen. Wer daran teilnehmen will, muß die Hälfte der Summe bis zum 1. April bei der Bezirksvorsitzenden einbringen.

St. Josephs Arbeiterverein.

Am Sonntag, dem 17. 2., nachm. 3 Uhr, ist bei Herrn Stolpe unsere Monatsversammlung zu der sämtliche Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Jungfrauenkongregation.

Sonntag ist unsere gemeinschaftliche hl. Kommunion. So beginnen wir am besten die hl. Bußzeit. Mögen sich darum alle Mitglieder beteiligen und auch ihre Kommunionarten abgeben. Die Kongregationsandacht fällt aus; dafür besuchen alle die Fastenandacht. Ebenso fällt unsere Versammlung aus; dafür sollen besonders die älteren Mitglieder sich an dem Unterrichtsstund im Jugendheim beteiligen, der heute, Freitag abends 8 Uhr beginnt.

Gezellenverein.

Alle Mitglieder werden gebeten, sich heute, Freitag, 8 Uhr zu dem Vortrage im Jugendheim einzufinden.

Deutsche Jugendkraft Arminia.

Am Sonntag abend nach der Fastenandacht um 7 Uhr läuft im Jugendheim der große Film „Jugendkraft Welt“. Jedem wahren Sportler wird es ein Bedürfnis sein, ein paar Stunden lang diese kraftvollen, lebensfrohen, männlich starken Jugendbilder in sich hineinzutrinken. Jeder, dem Sport ein Lebensbedürfnis geworden ist, verläumt nicht, diesen Film zu besuchen. Es wird sich selten eine so günstige und billige Gelegenheit bieten, diesen hervorragenden Film zu sehen. Der Eintritt kostet nur 30 (dreißig) Pfennig. Wir laden unsere gesamte männliche Jugend ein, vor allem aber auch ihre Eltern und alle Erwachsenen, die um das körperliche und seelische Wohl unserer Jugend ernstlich besorgt sind.

in sich hineinzutrinken. Jeder, dem Sport ein Lebensbedürfnis geworden ist, verläumt nicht, diesen Film zu besuchen. Es wird sich selten eine so günstige und billige Gelegenheit bieten, diesen hervorragenden Film zu sehen. Der Eintritt kostet nur 30 (dreißig) Pfennig. Wir laden unsere gesamte männliche Jugend ein, vor allem aber auch ihre Eltern und alle Erwachsenen, die um das körperliche und seelische Wohl unserer Jugend ernstlich besorgt sind.

Jünglingssozialität.

Wegen des hundertjährigen Gebots ist am Sonntag die monatliche Andacht und Versammlung ausgefallen. Daher muß die für den vergangenen Sonntag geplante Generalversammlung auf den zweiten Sonntag im März verschoben werden. Wir bitten uns am Sonntag geschloffen an der Fastenandacht. Keiner soll den Ernst dieser Zeit vergessen. Nach der Fastenandacht heißt es: „Auf zum Jugendheim.“ Wer ein echter Junge ist, wird am Jugendkraftfilm nicht vorbegehen können.

Der Vorwärtsverein.

fast allen in den letzten Tagen neuangekommenen Mitgliedern auch an dieser Stelle herzlichsten Dank für das wohlwollende Verständnis, das er bei ihnen gefunden hat. Er wird sich bemühen zur Abtragung seiner Dankeschuld seinen Mitgliedern und allen, die sich für geistige Interessen noch ein offenes Verständnis bewahrt haben, in den nächsten Wochen durch Veranstaltung eines Lesabends mit Lichtbildern eine besondere Freude zu machen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Pfarrei Holthausen

Gottesdienstsordnung.

7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt; 11 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 12 1/2 Uhr Andacht.

Aus den Vereinen

Volkverein.

Der Volkverein hat nach dem Hochamt in der Wirtschaft Edmann eine wichtige Versammlung, zu der ein Redner von der Zentrale in M. Gabbach kommen wird. Nicht bloß die Mitglieder des Volkvereins, sondern auch die Mitglieder des Arbeitervereins, Arbeitervereins, Jungfrauenkongregation und des Gezellenvereins sind dazu eingeladen.

In den nächsten Tagen soll das erste Heft des Volkvereins den Mitgliedern zugeht und zugleich der Beitrag für das 1. Quartal (0,50 M.) eingezogen werden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn jede Familie der Pfarrei Mitglied dieses Vereins wäre, der schon so viel für unsere katholische Sache geleistet hat. In einer Zeit, wo dieser Verein eine große finanzielle Krise durchzumachen hat, ist es unsere Pflicht, ihn nicht im Stich zu lassen. Wer stellt sich als Vertrauensperson in den Dienst der guten Sache? Meldungen beim Bilar. — Dienstag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, findet im Kollingshaus zu Dortmund eine wichtige Konferenz statt, in welcher Landesleiter Kampert über das Thema sprechen wird: „Wie steht es um den Volkverein, seine jetzige Lage und seine zukünftigen Aufgaben“. Alle sind hierzu eingeladen.

Vorwärtsverein.

Die Gabenverzeichnisse für 1929 sind eingetroffen und können gegen 15 Pf. in der Bibliothek von den Mitgliedern, die den Jahresbeitrag ganz oder teilweise entrichtet haben, in Empfang genommen werden. Man wähle sich ein Buch aus und liefere den Belegzettel bald wieder ab. — Der Bücherstand in der Kirche wird der Beachtung empfohlen. Es sind dort manch schöne

kommen, unsere hl. Kirche wird den Sturm überleben. Halten wir treu zu ihr und leben wir ihrer würdig. Dazu helfe uns die heilige Fastenzeit.

Stellenimparität und Junglehrernot.

Von der Zentralfstelle der kath. Schulorganisation Deutschlands wird uns geschrieben:

10 Jahre sind vergangen, daß von der Junglehrernot geschrieben, daß immer wieder die Forderung nach Behebung dieser Not, die gleichzeitig eine Not der Schule und damit eine Volksnot ist, erhoben wurde. Und trotz all dieser Anstrengungen steht es nach Verlauf dieser langen Zeit mit der Lage unserer Junglehrerschaft noch sehr traurig und dunkel aus. Gewiß ist manches besser geworden. Das sei gern anerkannt. Aber trotzdem warten in Preußen noch immer 16 710 Bewerber auf ihre Einberufung in die Schule. Und auf Jahre hinaus wird es nicht besser mit der Lage der Junglehrer, wenn nicht bald von den berufenen Stellen durchgreifende Mittel angewandt werden, dieser Notlage eine Ende zu setzen.

Besonders traurig sieht es mit der Lage der katholischen Junglehrer aus. Die an sich schon vorhandene starke Not und Stellenlosigkeit wurde dadurch noch bedeutend erhöht; daß viele der unterzubringenden sog. Füllschülerlehrer gerade aus Grenzgebieten kamen, die überwiegend katholische Bevölkerung haben. Somit mußten dann im Mutterland gerade die katholischen Junglehrer Mitträger dieser neuen Schwierigkeiten sein. Gegenwärtig sind allem noch rund 700 Füllschülerlehrer bezw. Lehrerinnen unterzubringen. Man hofft allerdings, diese Unterbringung im Laufe des Jahres 1929 möglich zu können.

Nach dem Stand vom 15. Mai 1928 sind von den oben angeführten 16 710 stellenlosen Bewerbern 5 147 kath. Bewerber und 3 853 kath. Bewerberinnen. Auf evangelischer Seite sind es 4 992 Bewerber und 2 748 Bewerberinnen. Danach kommen von im Schuldienst nicht beschäftigten Bewerbern auf 100 Stellen bei kath. Bewerbern 21,8 %, bei den kath. Bewerberinnen 30,7 %. — Bei den evangelischen Bewerbern 8,4 %, bei den evangelischen Bewerberinnen 20, %. Diese Verhältniszahlen lassen schon deutlich den Spannungsunterschied erkennen, der zwischen der Unterbringung der evangelischen Bewerber auf der einen, und der weit zurückbleibenden Unterbringung der katholischen Junglehrer auf der anderen Seite besteht. Noch deutlicher wird diese unterschiedliche Lage, wenn man bedenkt, daß bis spätestens 1932 die evangelischen Bewerber restlos untergebracht sein sollen, daß dagegen die Regelung der Verhältnisse bei den kath. Junglehrern überhaupt noch nicht klar abgegrenzt werden kann.

Nicht zuletzt dürfte für diese katastrophale Not der katholischen Junglehrerschaft die vorhandene Stellenimparität eine Ursache sein. Folgende amtliche Zahlen dürfen in dieser Hinsicht von Interesse sein. In Preußen kommen auf 1496 764 kath. Kinder 360 46 katholische Lehrkräfte. Auf eine Lehrkraft kommen also 41 Kinder. Auf 2665 089 evangelische Kinder kommen 727 67 Lehrkräfte. Auf eine Lehrkraft entfallen danach 36 Kinder. Nach die-

der Berechnung dürften wir gerechterweise auch für die katholischen Schulverhältnisse die Zahl 36 als Durchschnittsziffer eintreten lassen. Das bedeutet aber, daß wir statt 36 46 kath. Schulklassen 41 577 kath. Schulklassen haben müßten. Das bedeutet, daß die Behebung der Stellenimparität uns rund 5000 katholische Schulklassen mehr bringen würde. Die Erfüllung dieser nur zu Recht bestehenden Forderung würde mit einem Schrage den ungeheuren Gegenatz, der zwischen der Unterbringung der evangelischen Junglehrer und der Not der kath. Junglehrer besteht, beseitigen.

Die Stellenimparität ist bald ein spezifisch katholisches Problem geworden. Seine Lösung ist nicht zuerst Sache der Schule und Lehrerschaft, sondern ureigentliche Angelegenheit und Aufgabe des ganzen katholischen Volkes. Bei den bevorstehenden Glasberatungen im Preussischen Landtag müßte wieder alles versucht werden, damit die Not in ihrer Dunkelheit und Unabsehbarkeit nicht noch weiter in ein neues Jahrzehnt hineingeht. Aufgabe aller verantwortlichen Kräfte muß es sein, im neuen Etat ausreichende Mittel für eine wirksame Junglehrerbereitstellung, um durch Vermehrung der Hilfslehrerstellen und durch Schaffung neuer Schulklassen diese Not möglichst kurzfristig zu beseitigen, damit vor allem auch schnellstens die Unterbringung der kath. Bewerber der bald durchgeführten Unterbringung der evangelischen Bewerber angeglichen wird. In dieser Hinsicht ist auch mit Nachdruck die Erhöhung der Ergänzungszuschüsse an leistungsschwache Gemeinden zu fordern, damit auch diese in die Lage versetzt werden, überflüssige Schulklassen, deren es immer noch eine große Zahl gibt, zu schließen. Die Behebung der zu Unrecht bestehenden Stellenimparität ist ein weiteres Mittel, das für die Lösung der Junglehrernot keine außerordentliche Bedeutung hat. Auch die Einstellung von Reichsmitteln zur Unterstützung der staatlichen Junglehrerbildungsmassnahmen ist erneut zu fordern.

Der Staat hat die moralische Pflicht der verantwortlichen Junglehrerbildung selbst anzuerkennen. Die Beratung des neuen Etats sollte Veranlassung sein, die wiederholt gegebenen Zusicherungen Wirklichkeit werden zu lassen und durch weitreichende Hilfsmassnahmen der Junglehrernot bald ein Ende zu setzen.

Berlins jüngstes Krankenhaus.

Die Genossenschaft der Grauen Schwestern hat in Berlin-Tempelhof ein großes, mit allen modernen Einrichtungen versehenes Krankenhaus eröffnet. Die Einweihungsfeierlichkeiten wurden mit einem Pontifikatsamt des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Dr. Dittmer eingeleitet. Nach der kirchlichen Feier versammelten sich die Gäste im Refektorium zu einer kleinen weltlichen Feier. Kardinal Bertram von Breslau hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt, in welchem er dem Unternehmen seinen Segen spendete. Unter den Ansprachen waren die des Preussischen Wohlfahrtsministers Dr. Hirtfelder sowie des Oberbürgermeisters von Berlin, Dr. Böh, bemerkenswert. Minister Hirtfelder führte aus: „Zu diesem Gloranten, hier draußen in Tempelhof ein solch riesiges Haus zu bauen, gehört ein großer Mut. Aber es bestand auch die Notwendigkeit, gerade hier ein solches Haus zu errichten, da die Nähe der Städtung ein ausgezeichnetes Krankenhaus bedingt. Deshalb wurde auch mit besten Kräften versucht, die Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Dieses Haus baute sich ganz allein aus privater Wohltätigkeit auf. Es ist etwas anderes, ob hinter einem solchen Unternehmen die Steuerbehörde steht, die es finanziert und trägt, oder ob die Finanzierung aus eigener Kraft erfolgt. So gewinnt das Werk der Grauen Schwestern außerordentlich an Bedeutung, und ich habe den Auftrag, die aufrichtigsten Glückwünsche der Preussischen Staatsregierung hier zu überbringen. Wir sind uns klar darüber, was dieses Haus für den Bezirk Tempelhof und für die ganze Stadt Berlin bedeutet. So wünschen wir ihm Segen, und wir wünschen fernerhin, daß der Geist der Liebe, der die Grauen Schwestern bisher geleitet hat, in ihrer Arbeit auch fernerhin und für alle Zukunft wirksam bleibt.“

Oberbürgermeister Böh überbrachte die Glückwünsche der Stadt Berlin: „Es sind jetzt 220 Jahre her, seit in Berlin das erste Krankenhaus aus öffentlichen Mitteln erbaut wurde: die Charité unter Friedrich I. im Jahre 1710. Damals war man sich darüber klar, daß eine solche menschenfreundliche Arbeit, wie es die Krankenpflege bedeutet, nicht allein aus staatlichen oder öffentlichen Mitteln geleistet werden kann, sondern daß hier die private Nächstenliebe eine wesentliche Rolle spielt. Das Unternehmen Friedrichs I. gedieh nicht besonders, sein Nachfolger jedoch, Friedrich Wilhelm I., führte den Bau weiter, und Friedrich der Große endlich erweiterte es so, daß es damals überaus viel Beten hatte wie das Unternehmen, dessen Einweihung wir heute feiern. Und es ist der große und freie Geist Friedrichs des Großen, der auf dieses Haus Anwendung findet. Nicht aus öffentlichen Mitteln ist dieses Haus gebaut, sondern Menschen haben sich aus privater Anteilnahme zusammengeschlossen, um die Mittel aufzubringen. Die Grauen Schwestern haben ihr Haus nicht nur für ihre Glaubensbrüder erbaut, sondern jeder, gleich welcher Konfession, der in Berlin lebt oder nach Berlin kommt, kann ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Was für Berlin ein neues Krankenhaus bedeutet, das mögen Ihnen einige Zahlen aus der Krankenhausstatistik zeigen. Es gibt in den Berliner Krankenhäusern insgesamt 42 000 Betten. Davon entfallen auf die Stadt Berlin 28 000, der Rest steht zusammen aus staatlichen, privaten und konfessionellen Anstalten. Nach der Fertigstellung dieses Hauses haben wir in Berlin allein von den katholischen Ordens insgesamt 2500 Krankenbetten zur Verfügung. Man mag noch so sehr überzeugt sein von der Arbeit der Öffentlichkeit, der Gemeinden und dem Staat, so wird man doch zugeben müssen,

dah die Tätigkeit der katholischen Schwestern in Berlin niemals von der Öffentlichkeit geleistet und erlegt werden kann. Auch für höchste Be- hälter ist Liebe nicht zu erkaufen. So ist die Einrichtung auch vom Standpunkt der Stadtver- waltung aus überaus bewundernswürdig und dan- kenswert. Es ist bekannt, daß die Kranken un- serer Stadt ganz besonders die Unternehmungen der katholischen Ordensfrauen vorziehen. Die Schwestern stellen sich mit ihrer ganzen Lie- be ohne Unterschied der Konfession zur Verfü- gung. Darum ist es mir eine besondere Freude, den herzlichsten Dank der Stadtverwaltung und der Stadt Berlin zum Ausdruck zu bringen. Zum Schluß spreche ich den Wunsch aus, daß die Zusammenarbeit der Frauen Schwestern mit der Stadt Berlin auch für die Zukunft eine seg- nungbringende, verständliche und fruchtbringende sein möge.

Der größte Förderer des Unternehmens war Geheimrat Haberland, der der Provinzialoberin, Schwester Ewald, stets mit Rat und Tat zur Seite stand. Haberland wies in seiner Ansprache auf das vortreffliche Zusammenarbeiten mit den Behörden hin.

Darauf erzählte Geheimrat Haberland in einer lustigen Form von einem gewissen Gold- padet, das jemand während der Kriegsjahre nicht dem Staat abgeliefert, sondern für Zeiten der Not aufhob. Vor einem Jahre gelangte dieses Goldpadet — lauter Friedens-Zwangsmar- kette — in die Hände von Mutter Ewald. Der eifrige Sparrer aus der Kriegszeit stellte ihr die Summe in großzügiger Weise zu dem Bau des Krankenhauses zur Verfügung. Mutter Ewald händigte das Padet Geheimrat Haberland als dem Reprasentanten des Unternehmens aus. Ge- heimrat Haberland aber wuschelte den Goldwari

aus eigenen Mitteln um und behielt das Padet, so wie er es aus der Hand der Mutter Ewald empfangen hatte. Und nun hier zum Schluß seiner Ansprache überreichte er es wieder Mutter Ewald als Geschenk, gleichsam als Belohnung für das junge Unternehmen. Dieses Pa- det enthielt 5000 Goldmark.

Zum Schluß der eindrucksvollen Feier sprach dann als Vertreter der Medizin der Vorsitzende der Berliner Ärzteschaft, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Rehnhoff: Als Vertreter der Berliner Ärzteschaft spreche ich den Dank für dieses neue Krankenhaus aus. Gerade wir Ärzte fühlen die Not der Kranken doppelt. Und wir fühlen die Not, den Mangel an Krankenhausbetten be- sonders in Berlin. Darum sind wir für jedes Bett dankbar. Wieviel mehr sind wir zu Dank ver- pflichtet, da es sich hier um ein Unternehmen von so großen Ausmaßen handelt. Gerade die Lage hier in Neu-Tempelhof ist es auch, die das Haus so außerordentlich wertvoll macht. Ich habe Gelegenheit gehabt, die klimatischen Ver- hältnisse Berlins zu studieren, und ich habe ge- funden, daß sie gerade an dieser Stelle hier am günstigsten sind. Besonders bemerkenswert und glücklich ist auch die Auswahl der Ärzte, die hier ihre neue Wirkungskreise entfalten werden. Wir Berliner Ärzte kennen aber auch die Frauen Schwestern, und das ist uns besonderer Grund, den Dank für das neue Krankenhaus auszusprechen. Wir wissen, mit welcher liebevollen Opferfreudigkeit die Schwestern sich in den Dienst der Kranken- pflege stellen. Darum ist es mir eine außeror- dentliche Freude, hier heute offiziell den Dank der Berliner Ärzteschaft übermitteln zu dürfen.

Abendmahl.

Von Ruth Schaumann.

Und in der stillen Halle sahen sie,
Und in der stillen Halle sahen sie
Um dich, o Herre.
Des Oelbaums Schatten durch die Fenster
Schwamm,
Der Knecht des Wirtes trug das Osterlamm
Vor dich, o Herre.

Ein Hühlein spielte aus den Winkeln zahn,
Und eines Mutterchens Klage kam
Dom Hof, o Herre.
Sie aber nahmen sich ihr Zeit heran,
Sie aber sah'n nicht auf und sah'n nicht an
Dein Leid, o Herre.

Des Tisches Linnen leuchtete so stumm,
Ganz leise zog ein Sonnenstrahl darum,
O flehst Herre.
Das Jinn der Teller blinkte so gering,
Erdrückt klug ein verborgener Silberling,
Vergib, o Herre.

Vom Herbergsgarten schlug die Amsel stur,
Da glitt des einen, flehsten Jüngers Haar
An dich, o Herre.
Ein Hauch strich zitternd über dein Gesicht
Und deine Rechte streckte sich wie Licht
Zum Brot, o Herre.

* Aus Ruth Schaumann, Das Passionale Verbot
Johes Rühl & Friedrich Hügel. 40 S. Preis kart.
Mark 3.—

Wer seine Saat aufsetzt im Reim, der nehme' in der
Ernte
Statt der Ähren dann auch einen mit Stoppeln
bedeckt.

Kirchliche Nachrichten.

Scholl's Kalender

So, den 17. Februar: 1. Fastensonntag, 176. 2. Gebet: Beschütze 166. 3. Gebet: Almüthiger 166. Er. 11.
Mo., den 18. Februar: Vom Wochentag 180. 2. Ge- bet: St. Simon (2). 3. Gebet: Beschütze 166.
Di., den 19. Februar: Vom Wochentag 182. 2. und 3. Gebet wie am 17. Februar.
Mi., den 20. Februar: Vom Wochentag 184. 2. und 3. Gebet wie am 17. Februar.
Do., den 21. Februar: Vom Wochentag 186. 2. und 3. Gebet wie am 17. Februar.
Fr., den 22. Februar: Petri Stadtfeier 190. 2. Ge- bet: St. Paulus 190. 3. Vom Wochentag 188.
Er. 11. Pfäl. von den Aposteln 46. Letztes Evan- gelium vom Wochentag 189.
Sa., den 23. Februar: St. Petrus Damianus 623 (31) 2. Gebet: Vom Wochentag 190. 3. Gebet: Von der Nacht (St. Matthäus) (1). Er. 11. Letztes Evangelium vom Wochentag 196.

St. Bonifatius-Warrei.

Gottesdienstsordnung.

Heute, Freitag, abends 8 Uhr, erste Fastenpredigt.
Sonntag, den 17. Februar.
6 Uhr St. Messe; 6 1/2 Uhr St. Messe mit poln. Gesang; 7 1/2 Uhr Frühmesse mit Predigt; 8 1/2 Uhr St. Messe für die höhere Schulpflicht mit Predigt; 9 1/2 Uhr

Schulmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt, nach dem Hochamte Aussegnung, Le Deum und sakramen- taler Segen; 11 1/2 Uhr letzte St. Messe mit Predigt.
3 1/2 Uhr Andacht für die Jungfrauenkongregation mit Predigt.
Die Andacht für den 3. Orden fällt aus.
6 Uhr Kreuzwegandacht mit sakramentalem Segen.
Gemeinschaftliche St. Kommunion der Knaben der Schule Neustadt und der Jungfrauenkongregation.
Die Krankenwoche hat Viktor Griffe.

Aus der Gemeinde

Das Hochamt am Sonntag.

Nach bishöflicher Verordnung wird nach dem Hochamte das Allerheiligste ausgelegt, der am- brosanische Lobgesang gesungen und der sakra- mentale Segen erteilt. Die Verordnung war er- folgt auf Grund der Wiederkehr des Krönungs- festes Unseres Hl. Vaters Pius XI. Inzwischen ist durch die Lösung der römischen Frage ein neuer Grund zum freudigen Danke an Gott ge- geben. Das Programm des Papstes Pius Christi in regno Christi — der Friede Christi im Reiche Christi ist um ein bedeutendes Stück verwirk- licht. Reiten wir am Sonntag, daß der Friede im Reiche Christi auch in anderen Ländern, namentlich im noch immer hartbedrückten Mexiko erscheine

Aus den Vereinen

Jungfrauenkongregation.

Kongregationssonntag! Die Kongregationistinnen werden gebeten, die St. Kommunion am Sonntag auf- zunehmen als Sühne für die fünfzehnten Taktzeiten, die in den Fastenmonaten, auch von dem weltlichen Geschlechte, begangen sind. — Zur Nachmittags- andacht wird besonders freundlich eingeladen. — Die für Sonntag geplante Generalversammlung muß aus- fallen, da es bei der dauernden Kälte kaum möglich sein wird, den Jugendsoal entsprechend zu heizen. Da- her werden auf diesem Wege noch einmal alle Kon- gregationistinnen gebeten, für unsere Gandaubildungs- stellung eine kleine Arbeit zu übernehmen. Die Aus- stellung ist vom 10. bis 17. März, die Verlosung am 17. März.

Jünglingsabteilung.

Heute abend um 8 Uhr beginnen die Fasten- predigten. Alle Versammlungen, die auf den Freitag fallen, werden auf einen anderen Tag verlegt. An alle Sodalitäten und besonders an unsere Jugendkrieger er- geht die dringende Bitte, die Fastenpredigten zu be- suchen und sich somit vorzubereiten auf ein gnaden- reiches Osterfest.

Sonntag nach der Schulmesse Versammlung des D. J. R.

Kath. Gesellenverein Herne.

Einiges aus dem Vereinsleben für unsere Ehrenmitglieder und die Eltern der Mitglie-

Wir haben 3. Jt. 254 aktive und 12 provi- sorische Mitglieder. In den Sommer- monaten ist ihre Zahl durch Zugang der fremden Bauhandwerker noch etwas höher.

Die Zahl unserer inaktiven oder Ehrenmit- glieder beträgt durchweg 300. Von letzteren sind im letzten Jahre gestorben: Schuhmachermeister Alfemacher, Schneidermeister Wih. Bedder, Wirt Heinrich Stenberg, Polier Adolf Fiedler, Schreinermeister Bals und Schreinermeister Giesers.

Von den aktiven Mitgliedern entfiel uns der Tod Walter Krieg und Wih. Rulges. Alle wurden vom Verein zur letzten Ruhe begleitet.

Unsere Versammlungen wurden wö- chentlich jeden Freitag 8 1/2 Uhr abgehalten und waren durchweg gut besucht. Fast jedesmal wurde ein Vortrag aus verschiedenen Wissens- gebieten gehalten, wobei den Herrn Präses un- terstützten die Herren: Bizepräses Votisch, Bo- Assistent Franzen, Lehrer Malberg und Arbei- tersetretär Welf. Diesen Herren gebührt herz- licher Dank. Zur weiteren Ausbildung stand den Mitgliedern die Vereinsbibliothek zur Ver- fügung, welche um 30 Bände vermehrt wurde und nunmehr 392 Exemplare umfaßt. Außer- dem liegen im Gesellschaftszimmer neben den La- geszeitungen auf: „Alte und neue Welt“, „Die kath. Welt“, „Der Hauskatholik“, „Die Heimat“, „Die kath. Missionen“ und „Die Wochenpost“.

Alle 2 Monate haben wir gemeinschaftl. Pflicht- kommunikation mit anschließendem Kaffee. Die Beteiligung hieran hätte teilweise besser sein können; deshalb ergeht an die Eltern und Mei- ster die dringende Bitte, die Gesellen an die St. Kommunion zu erinnern.

Der Freude und Geselligkeit dien- ten unsere Vereins- und Familienfeste im klei- nen und großen Saal. Sie lieferten uns immer wieder den Beweis, wie beliebt der Verein ist. Besondere Ueberraschungen sind hierbei nicht ge- macht worden. Aber gleichwohl konnten wir einmal 100 M. dem kath. Waisenhaus überwei- sen.

Sodann hatten die Gesellen mancherlei Ge- legenheit, nach ihren Neigungen sich in den Ab- teilungen des Vereins zu betätigen. Eifrig arbeiteten die Theater-, Gesang- und Turn- abteilung, welche uns mehrere schöne Fest- abende schenkten und in ihren Leistungen immer reichen Beifall fanden. Allwöchentlich fand sich eine Gruppe auf der Regelebahn zusammen, um sich hier am gesunden Regelsport zu erholen. Am Sonntag mittig und in den Abendstunden sah man oft die Schachbrüder in friedlichem Ge- fecht vor ihren Schachbrettern. Da die sachliche Ausbildung am meisten von der Berufsschule ge- leistet wird, zeigte sich für die Fachabteilungen weniger Interesse, zumal es auch schwer ist, ge- eignete Väter hierfür zu finden. Nur die Schnel- derfachabteilung hat sich gehalten.

Sehr erfreulich ist, daß der Sparfann der Gesellen wieder aufgelebt ist. Über 40 Ge- sellen, die nicht bei den Eltern sparen, drängt Einlagen in die Vereinskassette, teils bis zu 800 M. im Jahre.

Aus dieser kurzen Uebersicht, die nur unvoll- kommen ist, erkennt man, was der Verein für unsere Gesellen bedeutet, wieviel Anregung auf religiösem und geistlichem Gebiete und wieviel Freude und Unterhaltung er bietet. Wir werden im Geiste Kämpfers, unseres großen Stifiers, weiter arbeiten zum zeitlichen und ewigen Wohle unserer Jugend. Darum, ihr Eltern und Meister, haltet fest an der Stiftung Kämpfers!

Schickt uns eure Söhne und Gesellen! Ihr dient dadurch einer großen und edlen Sache.

Allen Ehrenmitgliedern, die auch in diesem Jahre uns wieder durch ihren Beitrag unter die Arme gegriffen haben, sei auch an dieser Stelle herzlich dankt.
Der Präses.

Herz-Jesu-Warrei.

Gottesdienstsordnung.

Sonntag, den 17. Februar.

6 1/2 Uhr St. Messe; 8 Uhr Frühmesse; 9 1/2 Uhr Schulmesse; 10 1/2 Uhr Hochamt.
2 1/2 Uhr Christenlehre.
3 1/2 Uhr poln. Rosenkranzandacht.
5 Uhr Fastenpredigt.
Im Konstantinist: 7 1/2 Uhr St. Messe.
Am Dienstag und Freitag um 7 1/2 Uhr St. Messe.
Gemeinschaftliche St. Kommunion der Jungfrauen- kongregation und der Kinder der Schule Kronenstr. Anlässlich des Krönungsfestes des Hl. Vaters Pius XI. wird nach dem Hochamte vor ausgelegtem Allerheiligsten der ambrosianische Lobgesang gesungen.

Aus den Vereinen

Johannesbund.

Die Sammler des St. Johannesbundes werden gebeten, für zwei Erwachsene (Herrn Dubnig u. Herrn auf'm Kamp) die Umlage in Höhe von 0,20 M. im Laufe der Woche einzuziehen und baldigst abzuliefern. Sonntagabend nach der Fastenpredigt — also gegen 6 Uhr — ist im Gesellschaftszimmer des Vereins- hauses Generalversammlung des Johannesbundes, zu der alle Mitglieder des Bundes freundlich eingeladen sind mit der Bitte um vollständiges Erscheinen.

Jungfrauenkongregation.

Die St. Fastenzeit hat begonnen und damit für uns die Zeit der Sühne und der Buße. Wie kommt Ihr deshalb den ersten Fastensonntag besser anfangen, als wenn Ihr euch alle vollständig bei der gem. St. Kommunion einfindet. Möge doch niemand nächsten Sonntag am Tische der Gnaden sitzen. — Unsere Kommunionandacht wird mit der Fastenandacht ver- bunden. Deshalb ist die Versammlung bereits 3 1/2 Uhr. In dieser Versammlung wird unser Mitglie- der St. M. Groß einen Vortrag mit Erklärungen hal- ten, der alle sehr interessieren wird. Bittliches und zahlreiches Erscheinen ist daher für alle Ehrenpflicht.
Unterrichtskursus: Mittwoch abend 7 1/2 Uhr.
Gesangsabteilung: Freitag abend 8 Uhr. — Die Probe heute abend fällt aus.

Jünglingsabteilung.

Der Spielkreis der jüngeren Sodalitäten fällt am Mittwoch aus.

Jungmännerbund.

Unsere Rosenmontagsfeier hat allgemein gefallen. Viele Teilnehmer äußerten sich, noch selten ein solch humorvolles, gemüthliches und familiäres Fest mit- gemacht zu haben. Eltern und die erwachsenen Ge- sellen der Jungmänner hatten sich zahlreich einge- funden; sie sind alle mit viel Freude wieder heimg- gangen. Dieses Fest hat wieder einmal bewiesen, daß man die Warrei nicht zu verlassen braucht um katho- lische Feste zu feiern.

Am nächsten Sonntag folgt aus dem Scherz und dem Vergnügen die Arbeit. Um 8 Uhr ist im kleinen Saal Monatsversammlung des Jungmännerbundes mit Vortrag, geschäftlichem und gemüthlichem Teil. Ein fremder Redner wird einen wichtigen Vortrag halten. Bittliches Erscheinen ist darum Pflicht.
Donnerstag 8 Uhr Zusammenkunft

Deutsche Jugendkraft.

Mittwoch 1/8 Uhr ist Spielzeitung. Versamm- lungen zu besuchen, scheint eine der schwächsten Seiten der Jugendkraft zu sein. Die Beteiligung an der Spielzeitung und der letzten Monatsversammlung spottete aller Beschreibung. Ebenso muß aufs schärfste die mangelhafte Beteiligung der meisten Jugendkraft- ler an den Versammlungen der Sodalität und des Jungmännerbundes gerügt werden. Beson- ders ergeht an die älteren Jugendkraftler die dringende Bitte, nicht nur bei Festlichkeiten ihre Angehörigkeit zum Jungmännerbund zu zeigen, son- dern auch bei den Monatsversammlungen. Der Vor- stand erwartet bestimmt, daß trotz des Winterstills- spielens der 1. Mannschaft alle älteren Jugendkraftler am nächsten Sonntag die Monatsversammlung des Jungmännerbundes besuchen.

Arbeiterverein St. Joseph.

Unsere Fastenachtsfeier am vergangenen Sonntag war gut besucht. Es ging recht froh und lustig zu. Dafür sorgte schon die Spielführer des Jungmänner- bundes, die drei überaus lustige Theaterstücke auf- führten. Der Tanz am Schluß hielt Eltern mit Söhnen und Töchtern gemüthlich bekommen. Ohne die Mit- glieder durch Verkauf von nützlichen Waaren und dergleichen auf Kosten zu treiben, wurde ihnen viel reine Freude und gesunder Humor geboten. Echte Freude und wahre Gemüthlichkeit durchzogen das ganze Fest. Es war in der Tat ein Familienabend im wahr- sten Sinne des Wortes. Dem Arbeiterverein kann man nur dankbar sein für solch eine Fastenachtsfeier, die ganz im Einklang stand mit den Grundsätzen der katholischen Arbeitervereinsbewegung.

St. Marien-Warrei.

Gottesdienstsordnung.

Freitag, 16. Februar, abends 8 Uhr Fastenpredigt.

1. Fastensonntag: 6 30 Uhr St. Messe mit Volks- gesang und gemeinschaftlicher St. Kommunion der Mit- glieder der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr St. Messe mit Predigt und gemeinschaftliche St. Kommunion der Mädchen der Jodelstrassen-Schule und der Mitglieder des Jünglingsvereins; 9 Uhr St. Messe mit Volksge- sang und Predigt für die polnisch sprechenden Parrochian- rigen, Hochamt mit Predigt. Nach dem Hochamte Le Deum und Segen aus Anlaß des Krönungsfestes St. Petrus des Papstes Pius XI.

Die Kinder der Jodelstrassen-Schule besuchen die St. Messe um 8 Uhr, die Kinder der Jodelstrassen- Schule das Hochamt.

Nachmittags 2 30 Uhr Kreuzwegandacht für die Kinder, 6 Uhr abends Kreuzwegandacht für die Er- wachsenen.

Aus der Gemeinde

Freitag abend 8 Uhr beginnen die Fastenpredigten; sie werden von einem Franziskanerpatre gehalten. Ihr Besuch wird den Gläubigen sehr empfohlen; insbe- sondere mögen die Eltern und Vorgesetzten dafür sor- gen, daß die heranwachsenden Jungen und Mädchen die Predigten nicht verpassen, sondern sie wollen selbst mit gutem Beispiel darin vorangehen. Die Predigten sind eigens eine halbe Stunde früher gelegt, damit mög- lichst alle an ihnen teilnehmen können. Daher die Fastenpredigten nicht vergessen, mögen sie einen guten Besuch aufweisen!

In der nächsten Woche sind Mittwoch, Freitag und Samstag die Quinquagesimen; weil an ihnen die Weihen stattfinden, wird in den Schulmessen das Ge- bet zum Hl. Geiste um gute Prediger gebetet.